Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	20 (1898)
Heft 2	
PDF erstellt a	am: 28.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

3wanzigster Zahrgang.

—— Drgan für die Inferessen der Arauenwelt.

Bei Franto-Buftellung per Boft: Jährlich Fr. 6. — , 3. — Salbiährlich Ausland franto per Jahr " 8.30

Gratis-Beilagen :

"Für bie fleine Belt" "Roch= u. Haushaltungsichule" (erfcheint am 8. Sonntag jeben Monats).

> Redaktion und Ferlag: Frau Glife Sonegger, Bienerbergftraße Rr. 7. Telephon 639.

> > St. Gallen



Motto: Immer ftrebe jum Gangen, und tannft bu felber tein Ganges Berben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich an!

Infertionspreis.

Ber einfache Betitgeile: Für bie Schweiz 20 Cts. bas Ausland: 25 Die Reflamezeile: 50

Ansgabe :

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erfcheint auf jeben Sonntag.

Annencen . Regie :

Expedition ber "Schweizer Frauen = Beitung". Auftrage bom Blat St. Gallen

nimmt auc bie Buchbruderei Merfur entgegen.

Bonnfag, 9. Januar.

Inhalf: Abonnementseinladung. — Gedicht: Die Zeit gebt. — Der Einfluß des Schlittschuhlaufens auf unsere Gesundseit. — Die Schultasche in gesundheitlicher Beziehung. — Ein protestantisches Mödenheim in Barts. — Bas Frauen ihun. — Die Schen werben im Himmel geschlossen. — Frauen als Trauzeugen. — Sprechfaal. — Frauen als Trauzeugen. — Sprechfaal. — Beilage: Gedicht: Benn du noch eine Mutter hast. — Neinlichkeit der Kopshaut zur Erzeugung eines kräftigen Haarvunchies (Schluß). — Die Königin von Italien als Landesmutter. — Reues vom Büchermarkt. — Brieflasten. — Retlamen und Inserate.

Brieftaften. - Reflamen und Inferate.

Abonnements-Einladung.

Abonnements-Einladung.

Bei Anlaß bes Jahreswechsels erlauben wir uns, zum Abonnement auf die "Schiweizer Frauen-Retiung" hösight einzulaben. Mit diesem Reujahr ben 20. Jahrgang antretend, wird unser Blatt, seiner steist unentwegt sessigentenen Tendeng treu bleibend, auch im neuen Jahre sein Bestes thun, um unseren Tit. Lesern das zu bieten, was sie von einem mitstrebenden, anregenden Hauftreunde zu erwarten berechtigt sind. Wir bitten unserseunde zu erwarten berechtigt sind. Wir isten nusern seit als mach zu auch die einem Leserstein in gewohnter Weise in Freundeskreisen weiter bekannt zu machen, und so auch ihrereits zur Wegrößerung der Kette beizutragen, die bereits Tausende von denkenden, an ihrer Bervollfommung arbeitenden Mitschiederen zu gemeinsamen, eblem Streben verbindet. Wir unserzeits werden seine Mühe schenen, den Wünssichen unserer geschätzen Leserimen behmöglichst gerecht zu werden und ihnen nach Krästen zu bienen.

Mit hochachtungsvollem Eruße Mit hochachtungsvollem Gruße

Rebaktion und Verlag.

Der Einfluft den Schlitsschuhlaufens auf unsere Gesundheit.

er Winter war früher ein gar gefürchteter Geselle, und was in dieser Jahreszeit den Menfchen auch immer für Leiben befielen, man nahm die Uebel ohne Kritik entgegen in ber Meinung, man muffe bie Winterübel eben ertragen und fich bestmöglich bamit abzufinden suchen, bis die beffere Jahreszeit wieder beffere gesundheitliche Verhaltnisse schaffe. Jest aber bricht sich all-gemach die Ueberzeugung Bahn, daß nicht der Winter als solcher uns krank macht, sondern daß die verkehrte, unhygieinische Lebensweise, die in dieser Jahreszeit allgemein geübt wird, Gesundheit und Wohlsein beeinträchtigt. Die hauptsächlichsten Faktoren zur Schäbigung unserer Gesundheit im Winter find folgende:

Die Ueberheizung unferer Wohnung.

Die schlechte, mangelhafte Lüftung berfelben. hintangehaltene, oft nur aufs unbedingt er-forderliche, beschränkte Körperbewegung.

Die Bernachläffigung ber rationellen Hautpflege, die oft auf ein Minimum reduziert wird.

öftere Aufenthalt in Räumen, wo infolge von Menschenansammlung sich schlechte Luft entmidelt.

Das Reduzieren bes Schlafmaßes wegen Teilnahme an bem fo überreich flutenden Gefellichaftsleben bes Winters.

Die ohne Unterbruch fich folgenben, oft aufs höchste gespannten Nervenreize, welche sowohl die gefelligen Bergnügungen als auch bie berufliche Arbeit zur Winterszeit bedingen.

Und nicht zuletzt find es auch die im Winter so oft begangenen Diätsünden, die im Winter unsern Gesundheitszustand verschlechtern. Wan ißt mehr ichwerverbauliche Sachen; man ift fie

zu heiß und zu schnell. Würden biese schäbigenden Faktoren alle vermieben, fo mußte die Rlage über bie fatalen und unausweichlichen Winterfrantheiten gang babinfallen. Ja, dieses schöne Resultat wurde schon erreicht, wenn nur für ausgiebige und regelmäßige Mustelthatigfeit in frifcher Luft und für rationelle Sautpflege geforgt würbe.

Ja, es barf fühn behauptet werben, daß ein hygieinisch mit Borbebacht burchlebter Winter allerlei Leiben zu beilen und ichwache Rrafte auf eine ungeahnte Sohe zu bringen vermag. Dag biefe Ueberzeugung fich allmählich Bahn bricht, beweisen einzelne unserer Sohenkurorte, bie je langer je mehr im Winter zum Sammelpunkt berjenigen bienen, bie gesund werden ober es bleiben wollen. Und in ber That, eine Wintersaison in frischer, gesunder

Gegend, mit regelmäßiger Bewegung im Freien (Schlitten, Eislauf 2c.) zugebracht, muß ein himmel-weit verschiedenes Resultat ergeben, als eine in Ball- und Konzertsülen, in Theatern und Wirtschaftslokalen zugebrachte. Ganz abgesehen von dem per-sönlichen Wohlgefühl und von der vermehrten Leistungefähigfeit, wurden exatte Meffungen und Bagungen ber verschiebenen Organe und ihrer Rraft ben unumftöglichen Beweis liefern, bag ber Winter nicht ein Krantseits-, sondern vielmehr ein Go-sundheitsfattor ift, und daß es die Pflicht eines jeden Einsichtigen ift, an seiner Stelle alles zu thun, um ein hergebrachtes Borurteil zu bekämpfen und am rechten Ort zu belehren. Angesichts der eram rechten Ort zu belehren. Angesichts ber er-wiesenen und voll anerkannten Borteile, welche ber winterliche Sport einer Bevolferung und namentlich ber Jugend in gesundheitlicher Beziehung gemährt, muß man sich billig wundern, daß ganze, große Gemeinwesen, resp. beren amtlichen Organe für Erziehung und öffentliche Gefundheitspflege von fich aus jo gar wenig thun, um ber Bevölkerung bie Bohlthaten bes gesunden Wintersportes zu ermöglichen. Man überläßt bie Sache vollständig ber privaten Initiative und da und bort damit verbundenen Spekulation, wo es im wohlverstandenen Interesse eines jeden Ortes liegen sollte, von sich aus die nötigen Bortehren jum ungehemmten Betrieb bes gefunden Winterfports für jebermann zu treffen. Gine folche Beranftaltung gur öffentlichen Boblfahrt follte in einem gut geleiteten Gemeinwefen ebenfowenig mangeln, als gefunde, helle Schulhäufer, reichliches, gefundes Trinkwaffer, allgemein zugängliche Babeeinrichtungen u. bgl.

Nicht überall und nicht jedes Jahr ift es möglich, bem Schlittsporte zu hulbigen, benn bie Aus-führung hängt von gewissen Borbebingungen ab. Eine Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen kann bagegen bei nur einigermaßen gutem Billen ber Behörben überall geschaffen werben. Man sollte baber nicht ruben, bis biefes Biel erreicht ift.

Ein einschlägiger Artifel in ber "Hygieia"*) von Dr. med. hinz, Keusalz a. d. D., behanbelt ben Ruhen bes Schlittschuhlausens vom wissenschaftlichen Standpunkte, und wir glauben, der guten Sache der Gesundheitspflege einen Dienst zu er-weisen, wenn wir den Artikel in seinen wissenschaftlichen Ausführungen unferm berehrlichen Lefertreife gur Renntnis bringen und gleichzeitig auf die außerft gebiegene Monatsichrift in warm empfehlendem Sinne aufmerkfam machen. herr Dr. Bing fagt:

*) Bortrefflich geleitete Monatsschrift für hygieinische Aufklärung und Keform. Herausgegeben von Dr. med, et phil. Franz Karl Gerster, Kurarzt, in Braunfels, Kreis Wehlar (Meinpreußen), U. Zimmers Werlag (Ernt Mohrmann), Stuttgart. Preis des Jahrganges M. 7.20.

Die Beit geht nicht.



e Zeit geht nicht, sie stehet still, Wir ziehen durch sie hin; Sie ift eine Karawanserai, Wir find die Pilger drin.

Es blitt ein Cropfen Morgentau Im Strahl des Sonnenlichts; Ein Cag kann eine Perle sein Und ein Jahrhundert nichts.

Es ist ein weißes Pergament Die Zeit, und jeder schreibt Mit feinem roten Blut barauf, Bis ihn der Strom vertreibt.

Un dich, du munderbare Welt, Du Schönheit ohne End', Auch ich schreib' meinen Liebesbrief Auf diefes Pergament.

froh bin ich, daß ich aufgeblüht In deinem runden Urang; Zum Dank trub' ich die Quelle nicht Und lobe deinen Glang. Sottfele ne Gottfrieb Reller. Das Schlittschuhlaufen hat in ber That so viele Borzüge und wedt so viel ruhende Kräfte, daß es angezeigt erscheint, diese einzeln zu betrachten, um auch den zur Geringschäung neigenden Richtschläufern eine Borstellung zu verschaffen von den Borteilen dieser die Gesundheit so sehr fördernden Bewegungart.

Bunachft ift es bie Dusfulatur bes Fuges, bes Unter- und Oberschenkels samt ben Sehnen, sowie bie betreffenden Gelente mit ihren Gullen und Banbern, die zu erhöhter Thätigkeit angespannt werben. Jebem Schlittschuhlaufer ift betannt, daß die erften Uebungen in jedem Winter anstrengend und in ber ersten halben Stunde auch wohl manchmal schmerzhaft find. Die Urfache hiefur liegt nicht sowohl in ber erforderlichen Kraftentwicklung an sich, sondern in der verstärkten Berschiebung der einzelnen Musfeln, Sehnen und Banber an und gegen einanber. Wenn man zwei Sanbflächen aufeinander legt und aneinander verschiebt, oder ben Finger im Sandschuhfingerling hin- und herbewegt, fo hat man ein Bilb und eine Vorstellung von ber beständigen Berschiebung ber einzelnen mit zarten, glatten Säut-chen bekleibeten Organteile aneinander mahrend ber Bewegung. Ruhen beim Menschen diese Teile wochen- und monatelang, wie z. B. während eines langen Rrantenlagers ohne Maffageanwendung, fo verkleben und verwachsen die früher leicht aneinander verschiebbaren Säutchen und Gullen miteinander, und ber Refonvalescent verspürt bei ben erften Behversuchen Schmerzen, welche burch bie Löfung und Trennung ber verklebten, verwachsenen Teile verursacht werben. Diefelbe Erscheinung bebingt teilweise bie Schmerzen bei ben erften Uebungen Schlittschuhsport, wo Musteln, Sehnen und Bänder mehr als fonft gespannt und aneinander verschoben werden, teilweise wird ber Schmerz und mehr noch die Ermüdung durch die erhöhte Muskelsthätigkeit veranlaßt. Daher kommt es auch, daß ber Erwachsene bas Schlittschuhlaufen meift unter Schmerzen lernt, ber Anabe aber leicht, faft fpielend, da bei ihm alle Körperteile elaftischer

Unfer Geben ift ein abwechselndes und fortwährend unterbrochenes Fallen; bas wird jedem flar, wenn er recht langfam gehend jedesmal längere Beit auf einem Fuße steht. Während ber Körper nun auf nur einem Beine ruht, stellt ber gesamte übrige Körperteil außer diesem Beine die Lasten eines boppelarmigen Bebels bar, welche fortwährend unter ftarter Unipannung ber gefamten Rorpermustulatur zu balancieren find. Unterschied zwischen Geben und Schlittschuhlaufen ift nun, daß die Rorperlaft bei den meiften Bleitbewegungen längere Beit auf einem Beine balanciert wird, wozu nicht nur die gesamte Beinmuskulatur, fondern vorzüglich auch bie bes Rückens und ber Arme, ja faft bie bes gangen Körpers beansprucht Bie bei einem großen Orchester ber Leiter ber Rapelle als Meister und Lenker ber Tone bie Sohe, Starte und Dauer jedes Tones genau zu bemeffen vermag, fo beherrscht thatsächlich bas Rleinbirn beim Balancieren bes Schlittschuhläufers jebe einzelne ber ungezählten Millionen von Mustel= fibrillen im innern Rorper - freilich erft nach langer Uebung und uns unbewußt und maschinenmäßig.

Daß bei den vielen Drehungen und Wendungen des Rumpses die Organe der Bauch= und Bedenhöhle eine natürliche und sehr ergiebige Selbstmassage erleiden, ist jedem Sachverständigen bekannt und macht sich auch dem Laien deutlich durch vermehrte und erhöhte Thätigkeit dieser Organe bemerkoar. — Verdauung und Appetit steigern sich, Unterleids-Anomalien können günstig beeinslußt und geheilt werden.

Borzüglich aber sind es Herz und Lunge, die außerordentlich ergiebig, ja mit Hochdruck und doch gewissermaßen spielend arbeiten. Die starte druckund pumpenartig wirkende Bewegung der unteren Gliedmaßen ist es, welche die vom Herzen entlegensten und am schwersten bewegdaren Blutströme leicht und sozisagen mit Federkraft auswärts zum Herzen treibt, so daß das Blut der untern Hohlvene nicht träge wie sonst ins Herz gelangt, sondern mit schweller Triebkraft. Demzusolge ist der Herzpuls wohl schweller, aber zugleich ergiedig und mit weniger Herzanstrengung verbunden, weil das Herz wicht einem trägen, sondern einem bereits in sartem Kluß besindblichen Blutstrome eine pulsartige Beschleungung nach der Lungenstreislauf des Blutes beschleunigt wird.

Die Blutumriefelung ber Lungenblaschen zweds Aufnahme bes Sauerftoffs ber eingeatmeten Luft gegen Mustaufch ber Rohlenfaure bes Blutes und bie Berforgung aller Körperteile mit Sauerftoff geht beim Schlittschuhlaufen schneller von ftatten, trop bem bem Blut wegen vermehrter Mustelarbeit mehr Rohlenfäure gebunden mit fich führt als bei geringerer Thätigfeit. Beil eben bas Aufnahmebedürfnis bes gefamten Blutes nach Sauerftoff bei ftarter Arbeit hoch gesteigert ist, wird bementsprechend die Lunge durch Vermittlung eines unbewußten Gehirnreizes zu fehr ausgiebigen Atemzügen veranlaßt. Das Rleinhirn wacht barüber, daß ber Rörper genügend mit Sauerstoff versehen ift, in bem es ber Brustmuskulatur je nach Bedurfnis Befehl zu ftarkerm Utmen erteilt! So ift die unbewußte Lungengymnastik beim Schlittschuhlaufen hauptsächlich Folge ber Mustelarbeit ber Beinmustulatur, Starte Sauerstoffaufnahme ins Blut zwecks Abgabe an alle Mustel- und Rörperzellen, b. h. an die Urbaufteine unseres Organismus, vereint mit Nahrungsaufnahme, bedeutet aber ben Stoffwechfel, b. h. ben Umbau unseres Rörpers mit gleichzeitiger Kraftaufspeicherung.

Daher das Kraftgefühl, die frohe Stimmung, die gesteigerte physische und geistige Spannkraft unseres Körpers nach dem Schlittschuhlaufen.

Wer in Mantel oder Belg gehüllt froftelnd die Eisbahn betreten hat, wird schon nach furzer Beit fich einiger Sullen entledigen, benn fein Rorper produziert burch die ftarte Bewegung fortwährend Wärme; wie groß auch die Wärmeabgabe bei großer Ralte fein moge, größer ift bie Menge, bie ununterbrochen produziert wird. Daher fommt es auch, baß fonft bei längerer Ralteentwidlung febr empfindliche Organe wie die Haut und alle Schleimhäute in Mund, Nase, Kehlkopf, Rachen, Luftröhre und Lungen nunmehr in furger Beit bie Ralteeinwirkung burch genügende Barmezufuhr ausgleichen und parieren. Erfältungsfrantheiten mahrend bes Schlittichuhlaufens find nicht häufig und jebenfalls mit Sicherheit gu vermeiben; bagegen entstehen fie nicht felten burch unvorsichtiges Berhalten nachher.

Faft jedem Alter und faft jedem Gefundheits. zustande ift bas Schlittschuhlaufen guträglich. Rinber und Erwachsene können fich abhärten und gegen Schnupfen und Erfaltungsfrantheiten fo gut wie gefeit machen. Bleichfüchtige konnen frische Farbe erhalten, Schwächlinge fich fraftigen, Appetitlose fich hunger verschaffen, Migranebehaftete bas lange geschwundene Gefühl von Schmerglofigfeit und Gefundheit wieder erlangen, Korpulente werben an Körpergewicht ab- und an Wohlgestaltung ihres Körpers zunehmen, Lungenschwache ergiebige Lungen sich verschaffen, Mißvergnügte in frohe Stimmung tommen, Menichenscheue und Selbstmordtandibaten auf gefunde Gedanken tommen und mas in unferer geschlechterfliehenden und menschenentfrembenden Beit auch nicht zu verachten ist -– Männlein und Fräulein werben fich in ber Nahe befehen und fich etwas ungezwungener tennen lernen fonnen, als es fonft althergebrachte Sitte und ber "gute Ton" gestatten.

Die Schultalche in gefundheitlicher Beriehung.

e weiter die hygieinische Wissenschaft fortschieft, desto klarer erkennt man diejenigen Kunkte, von welchen aus eine Schädigung der Gesundheit zu befürchten ist. Dabei ist man oft gezwungen, Dinge als der Gesundheit nachteilig zu bezeichnen, deren weite, so oft allgemeine Verbreitung, wenn auch nicht immer sür einen besondern Vorzug, so doch sicher für ihre Unschädlickeit zu sprechen scheint. Zu diesen Gegenständen gehören auch verschiedene Formen der Schulmappe.

Man findet hauptsächlich zwei Arten von Schultaschen, nämlich die Seitentasche und die Rückentasche der den Kanzen. Während von den Knaben im allgemeinen mehr die Kückentasche getragen wird, bevorzugt das weibliche Geschlecht die an der Seite zu tragende Schultasche.

Für diese Erscheinung lassen sich mehrere Gründe anführen. Die Eltern nehmen vielsach an, die Seitentasche sei für Mädchen passend; sie seitentasche sei für Mädchen passend; sie seine Auch schwerzeit wohl, der Kanzen ruiniere die Meiber mehr, oder er sei den langen Böpsen der Tochter im Wege. Vielleicht hindert auch die Form des Mantels an dem Tragen der Kückers

tasche. Der triftigste Grund für die Benutzung ber Seitentasche liegt wohl in der Annahme, die Rüdentasche könne auf dem Schulwege leicht von Unbefugten geöffnet und ihres Inhaltes beraubt werden.

Alle diese Gründe sind jedoch wenig stichhaltig. Um meisten hat noch der lette Grund für sich. Ihm widerspricht jedoch die Thatsace, daß man kleinere Mädchen teilweise noch mit der Rückentasche sieht, während diese bei größeren sast gar nicht mehr angetrossen wird. Die größer werdende Tochter erkennt in Uebereinstimmung mit der Mutter der Seitentasche den Vorrang zu, wohl deshalb, weil sie derselben ein weniger schulmäßiges Aussehen zuschreibt oder weil sich die Handlasse an der Seite besser verbergen läßt.

Bei Anaben sinbet man mehr ben Ranzen vertreten; doch sieht man immerhin auch oft die Seitentasche, besonders bei den Schülern höherer Schulen. Dieselbe wird von ihnen gewöhnlich unter dem Arme getragen, oder sie ist eine Schultertasche mit einem Tragriemen. Diese letztere Form wird von den Schülern der Bolfsschulen vielsach nachgeahmt, indem dieselben ihren Ranzen durch Zusammenschaulen beider Riemen in eine Schultertasche umwandeln.

Obgleich also die Seitentasche eine bedeutende Bevorzugung vor der Rüdentasche erfährt, so kann ihr die Schulgefundheitspstege doch keineswegs den Borrang zuerkennen, da sie große, gesundheitliche Rachteile im Gesolge hat, während anderseits die Rüdenmappe bedeutende Vorteile bietet.

Da die Seitentasche nur von einer Hand getragen wird, so wird der Körper einseitig belastet. Eine Schulter hebt sich, die andere senkt sich. Die Wirbelsäule biegt sich nach der belasteten Seite hie Wirbelsäule biegt sich nach der belasteten Seite hie Wirbelsäule biegt sich nach der belasteten Seite hie Wind wird mit ihr der eine Aungenslügel. Die tiese Atmung ist insolgedessen erschwert, wenn nicht ganz und gar unmöglich gemacht. Auch der Unterseib wird auf der einen Seite zusammengebrückt. Buttelstulation, die Lungenthätigkeit und daher der ganze Stosswecksel werden beeinträchtigt. Auch die Hand- und Fingermuskeln werden durch längeres Tragen der Handlasse beim Schweiben schlesch zu gebrauchen sind. Noch bedeutender ist diese nachteilige Beeinslussung der Fingermuskeln bei starkem Froste.

Run wird man einwenden, biefe Rachteile feien nicht fo bedeutend, ba bie Belaftung mit ber Schulmappe boch immer nur eine vorübergebende ift, weil fie nur auf bem Schulwege ftattfindet. gegenüber ift hervorzuheben, daß es häufig die Bewohnheit ber Rinder, besonders der Mädchen, ift, bie Mappe immer an berfelben Sand gu tragen, der Körper also immer einseitig belaftet ift, daß ferner die Schulwege oft ziemlich weit find, baß endlich ber Rorper gerade in ben Jahren feiner fraftigften Entwidlung unter biefer einfeitigen Belastung am meisten zu leiden hat. Biel Wenig machen auch hier ein Biel, und man ist wohl nicht im Unrecht, wenn man bie fo weite Berbreitung der feitlichen Rückgratsverkrummung beim weiblichen Geschlechte auch zum Teil von der einseitigen Belaftung bes Rorpers burch die Schulmappe abhängig

Das Gewicht der gefüllten Schultasche ift oft größer, als man wohl vielsach anninnnt. Die städlische Schulbehörde von Breslau hat in dortigen höheren Mädchenschufen Ermittlungen anstellen lassen, wobei sich folgende Gewichte ergeben haben:

Bielfach fieht man auch Schulkinder, welche ihre Bücher zwischen zwei Eisenblechen eingeschraubt haben und sie nun an einer Hand tragen, für welche ein besonderer Griff zum Festhalten angedracht ist. Diese Borrichtung ist insosern ungefährlicher, als das Kind die Bücher vor jedem Gange zur Schule einschrauben muß und dabei eher daran denkt, die für dem betressenden Tag entbehrlichen Bücher zu Haus zu lassen. Die Last wird also leichter. Jedoch hat auch diese Tragweise dieselben Nachteile, welche das Tragen der Handmappe mit sich führt.

Chenfo ift auch bie Sangetafche, die nur bon einer Schulter g tragen wird, nicht zu empfehlen. Dasfelbe gilt vom Tragen der Bucher unter dem Meme.

Mus bem bisher Ausgeführten geht hervor, baß bas feitliche Tragen ber Schultasche wegen ber einfeitigen Belaftung bes Körpers nachteilig und barum verwerflich ift.

Die Rachteile, welche die Benutung ber Seiten= taiche im Gefolge hat, find bei ber Unwendung ber Rüdentasche ober bes Rangensinicht wahrzunehmen. Der Rangen bietet vielmehr nicht zu unterschätende Borteile für ben Rorper.

Die Rudentasche wird bon beiben Schultern getragen. Die Laft verteilt fich infolgebeffen gleich mäßig auf beibe Rorperhälften. Durch die beiben Tragriemen bes Rangens werden die Schultern gezwungen, sich zurückzubiegen. Die Folge davon ist, daß die Brust frei wird und sich nach außen wölbt. Die Lunge dehnt sich aus, die Atemzüge werden tief und ergiebig, was um so höher zu schäßen ist, weil sich das Kind in freier Lust be-Much ber Unterleib ift frei und nicht einfinbet. geengt. Das Blut cirfuliert schneller, und Der Stoffwechsel ist lebhafter. Die gange Lebensthätig-Das Blut cirfuliert schneller, und ber feit bes Rorpers ift eine intenfivere. Diefe Borteile, burch welche bie oben erwähnten geringen Nachteile mehr als ausgeglichen werden, find besonders hoch anzurechnen, weil fich bas Rind in ben Schulftunden in wenig gesundheitlicher haltung befindet.

Die Breslauer Schulbehörbe hat in ber richtigen Erfenntnis biefer Borteile in einem Mahnworte an die Eltern*) die "Rüdfehr zu bem guten, alten Schulrangen" befürmortet.

Das seitliche Tragen der Bücher ist also verwerflich, bagegen ift bie Benutung ber Rudentafche von besonderm Borteile fur die Befundheit ber Rinber.

Ueber bie Beschaffenheit bes Rangens ist wenig lleber die Bejchapfengen ver vungend is vertig zu sagen. In Bezug auf die Größe ist die Rücken-breite des Kindes maßgebend. Der Ranzen sei dauerhaft gearbeitet. Inwendig habe er wenigstens zwei Fächer, von benen das eine, das kleinere, zur Ausbewahrung des Frühstüdes diene, wenn bas Rind nicht einen besondern Behalter für bas Frühftud hat. Das Berichließen geschehe entweder burch Schnallen ober mit Gulfe eines Schloffes. Die beiben Tragriemen muffen von gutem Leber gearbeitet und burfen nicht zu schmal fein. Sie find oben dicht nebeneinander fest angenäht, während fie unten angeschnallt werden.

Noch auf eins muß hingewiesen werben, näm-lich auf ben Inhalt ber Schultasche. Derselbe soll als Behalter ber Schulutenfilien bienen. Dabei ift als Regel festzuhalten, daß bas Rind nur bie Dinge mit gur Schule bringe, welche es gu bem Unterricht bes Wetreffenden Tages braucht. Menn heute teine Rechenstunde ist, tann das Rechenbuch zu Hause bleiben. Die Sitte der Kinder, an jedem Tage alle Bücher mitzubringen, ist verwerflich. Noch verwerflicher ist aber die weit verbreitete Gewohnheit, Bücher ober andere Dinge, die gar nicht ober nicht mehr in ber Schule gebraucht werben, mitzubringen. Da findet man z. B. vollgeschriebene Hefte, altes Frühstückpapier, Bilber, Märchenbücher und andere Lettüre, Spielereien u. s. w. Solche Sachen gehören nicht in die Schule, also auch nicht in die Schulmappe.

Darum empfiehlt es fich, daß ber Lehrer von Beit gu Beit baran erinnere, nichts Unnuges mitzubringen. Er kann auch ab und zu eine Schulmappe einer Revision unterziehen. Das Rind ist zu ermahnen, jeden Abend die Schulmappe für ben Das Rind ift nächsten Tag in Ordnung zu bringen. Dies letztere ift besonders Sache der Eltern. E. H.

Ein protestantisches Mädchenheim in Dariя.

Paris.
In der Rue du Palais Royal in Baris wird in ben nächten Tagen ein palaftartiges Gebäude dem Betrieb übergeben werden. Es ist dies ein Heim für protestantische Stiftungen aur Aufnahme und zum Schule fürungen aur Aufnahme und zum Schule fünger Nädhen, wie die "Ansternationale Bereinigung der Freundinnen junger Madchen", das "Foyer", die "Union chrétienne des jeunes silles" u. s. w. Es werden in deleim heim auch gegen sehr mäßige Preise 30 Jimmer sür junge, alleinstehende Mächden bereit gehalten werden. Ferner besinde sich die dem Gebäude ein Restaurant, ein Klubsaal, ein Bereinssaal u. das. Alls Präsidentin bieser lang erwänsschen wohlthätigen Einrichtung wird die Gattin des Seenators

und ehemaligen Sandelsministers, Frau Siegfried, ge-nannt. Hochinteressant ist die Thatsache, daß das Gelb für diese protestantische Stiftung von einer katholischen Dame, der Bitme Lebaudy, hergegeben worden ift.

Was Frauen thun.

Was Frauer isun.

Sin herzerbebendes Bitb von stillem, weiblichem Wirfen zeichnet Ar. 4 des "Dund" in einem "Singesanden aus Herzogenbuchse. Es wird da gesagt: "Der Frauenverein, an bessen des gesagt: "Der Frauenverein, an bessen des seinstellen Beste Frauenverein, an bessen der der ins Leben gerusen, daß es sich wohl azient, daß man össentlich Biert sochherzigteit gedenkt. Hatter dem Gasthof 3. "Kreus", in welchem seit Jahren durch frauen ein wohl organissertes Dienstobenheim gesührt wird, steht ein niedliches Wohnstössen, das in aller Stille recht hübsch und allersiehft renoviert und aus möbliert wurde. Dasselbe soll nun gleich mit Beginn des neuen Jahres armen, intestigenten Kindern hießen zurthägtig geössen kroden. Die hießen Behörden haben es mit der Bertostgelbung der armen Berdingslinder immer genau genommen und nicht die Minderangebote, wohl aber den gut mut Auf der Riegeseltern berückschigtig und haben dennoch ober Kridaelhossen. In der heichselchigt, die sollt decht der hie gesten der des geschen des der meines der Kridaels werden. Jüscher hie geson und kinder beiterstellt werden. Hie geson und kinder der werden, Hie geson, das der hie der kinder der werden, hen john des aufrahmsgesuchen wird es nicht sehlen. Mit Verössenliches Wirter, solch wahrhaft mitterliche Hingese darf nicht bloß, sondern soll wahrhaft mitterliche Hingese darf nicht bloß, sondern soll wahrhaft mitterliche Wingade darf nicht bloß, sondern soll wahrhaft mitterliche Hingese har kindst kloße, sondern soll werden, sie den nicht eine Kersen und für ihre Opferzender Bethätigung für ihr Streben und für ihre Opferzender Bethätigung für ihr Streben und für ihre Opferzender Bethätigung für den alleinstehen, nach Bethätigung den kenntiprechender Bethätigung für Elbenschet Wirtungskreis erössen den Kruunkerzen ein solcher Wirtungskreis erössen der Kruunkerzen ein solcher Beitungskreis erössen d

Die Chen werden im Bimmel gelchlollen.

Die Chen werden im Himmel geschlossen. Die Ghen werden im Hammel geichlossen, spie Ghen werden im Hammel geichlossen, schwören die in den seltgen Brauttagen sich besindlichen und diesenigen, die in der Spe die volle Berwirstlichung ihrer Träume gesunden haden. Die Statistlich über Gheicheidungen und all der häusliche Jammer, der sich nur den Eingeweihten fund gibt, bildet die Kehrseite der Minze, und Taufende ersaren es erst, wenn der Knoten schon sie kruftzt zu die die Verläusse, und Taufende ersaren es erst, wenn der Anden sich ist werden sie vollen den sie geschiede und die Verläusse zu die Verläusse zu die Verläusse zu die Verläusse die Verläusse die Verläusse zu die die Verläusse die Verl

Der Betreffenbe fagt:

Jebes menschliche Wesen hat hervorragende Charafterzüge und Ströme von Mitgesühl und Widerwillen, welche durch Erziehung. Bortkellung und Liebe vorübergehend beeinsluch werden, aber schließtich immer wieder die Oberhand gewinnen. Bon jedem Wesen strahlen elektriche Weselen aus, welche, obgleich sehr dien telektriche Weselen aus, welche, obgleich sehr dien, doch deutsich demerdaar sind, wenn man sehr seine Apparate benutzt, In diesen Ausstrahlungen ist die wahre Natur der Person, von der sie ausgehen, enthalten. Professor seely sehr nun die betressend verson erlog Setunden Lang mit seinem elektrischen Apparat in Verbindung, und diese nur dienen Ton von sich, der der jedem Nenschen gerichieden sein soll. Die Erzindung hat einen menschenstreunblichen Zweck. Der Professor will die unglücklichen Shen versindern. Jedes Brauthaar soll, ehe es den Und sir das Leden schliebt, versuchen, ob ihre beiden Raturen in Harmonie sind, d. d. d. die Veraut D und der Veräutigam C, so kann man sicher seinen Accord dibben. Hat die Kraut D und der Bräutigam C, so kann man sicher seine Greindung ich werden, obgleich ein vorübergehendes Verliedigen sich ein aus des ehre kereinen kann man sicher seine Greindung ich an also der Setärke des Tons auch die Stärke des Charafters entnehmen.

Frauen als Traujeugen.

Iraiten Alk Craufengen.
In Marseille ift ein neues Gelet in Kraft getreten, nach welchem nun auch Frauen als rechtsgültige Trau zeugen sungeren bürfen. An einem ber letten Tage waren bei drei Brautpaaren, die durch den Bürgermeister auf bem Stanbesamte verdunden wurden, durchwegs weibliche Zeugen in Funktion. Sin Blatt will daraus bie scherzhafte Folgerung ableiten, daß die unter aussichließlich weiblicher Zeugenschaft verdundenen Shemänner das Ioch des Pantossels werden zu spüren bekommen.

Sprechsaal.

Frage 4396: Ift man berechtigt, bem vom Kanton bezahlten Angeftelten für chemische Untersuchungen Stoffe. Nahrungsmittel und Fabrilate dur Brüfung dyauftellen? Ober müssen sohn Auftraggeber bezahlt werden?

Soet nungen soude titterjudgingen vom Auftraggeber begalftt werben ?

Sunge Sansfrau in v.

Frage 4397: Unser acht Monate alter Knabe ist ehr zart und schwach, und er leidet von Geburt an an Berdauungsstörungen, die sich dis jetzt durch kein Ber-fahren heben ließen. Mein Mann ist darüber sehr ängstfahren beben ließen. Mein Mann ift darüber sehr ängktlich; er hat schon manchen Arzt konsultiert, und es wurden ich auch eich manchen Arzt konsultiert, und es wurden ich auch eich er deben Ernährungsmethoden zur Anwendung gebracht, aber alles ohne Serfolg. So erscheint mir nun recht vom liebel, daß mein Mann so ungeduldig ist. Erät einer andern Ernährungsweise, einer medizinischen Behandlung absolut keine Zeit zum Wirken. Wenige Tage nur, und er flucht über die nichtsnutzige Behandlung, die nicht einmal ein Kind zu beisen verstehe. Bei dem ewigen Wechsel kann das Kind erst recht nicht gebeihen, und ich möchte dem Kerzten fast lieber die Thure dielieken. Nit rechen in eine me Arteit deskalle. und das ichließen. Wir leben in einem Streit beshalb, und das arme Kind wird das Opfer werden müffen von leines Baters Sigenfinn. Und die Mutter, hat sie keine Waffe, wenn Ueberredung, Bitten und Fleben sich erfolglos erzwieden heben? wiesen haben? C. J. D. Frage 4398: Kann mir bielleicht ein freundlicher

Frage 4398: Kann mit vielleicht ein freundlicher Lefer oder eine solche Leferin aus Erschrung mitteilen, wie es um das häusliche Leben, um die Stellung weihlicher Hilfer Hilfer

baß ein Frauenzimmer biese Reise allein macht? Für freundliche Antwort wäre berglich dantbar Gine alte, bekümmerte Mutter. Frage 4399: Bas maa wohl die Ursache sein, die ein Kind von gesunden Estern, die beide mittsere Größe bestigen, und deren vier übrige Kinder dem Miter nach normale Größenmaße ausweisen, aussachelbe lein bleidt? Der Knade ist jetzt sieden Jahre alt, gesund und behaft; aber is stein, daß man inn für vierjährig halten könnte. Die Glieder sind schlant und zart, Hände und Füße klein und schmal. Se lassen sich nit specieller Behandlung Psanzen zu einer außerordentlichen Höse und lleppigkeit erziehen. Sollte die Wissenschaft nicht etwas sür das bessere Gebeihen des Menschen ausgefunden haben?

und lepptgetet erztegen. Sollte die Weissen ausgefunden haben?

Sine Mutter, welde bleier Grage ischen oft den Schaffiere Mächt geopfert dat.

Frage 4400: Ift cine erschienen, gutdentende Leserin bleies Blattes im Falle, mir mit gutem Kat an die Jand zu gehen? Ich in eine alleinstehende Tochten und deutge eine städitige Fachfoule. Die Sonne und Feiertage, sowie die Ferien verdringe ich in einer sehr guten und angesehenen Familie, wo ich auch oft zu gesellschaftlichen Antässen zu die mitgen und allen Ansliegen Ant und Unterstügung. Seit einiger Zeit erschien und litegen Kat und Unterstügung. Seit einiger Zeit erschien wird zu mit as Verhälten vorändert, ohne daß ich so recht au sagen wüßte, worin dies Verändert, ohne daß ich so recht au sagen wüßte, worin dies Verändert, ohne daß ich so recht au sagen wüßte, worin dies Verändert, ohne daß ich so recht au salnen Familienglieder sind immer noch sehr liebens würdig und nett zu mir; aber es scheint mit, die Perzlichseit seit nicht mehr dieselbe. Das Weihnachtsgeschent ist mir dieses Jahr durch die Kops bestellt worden, und beim Gratulieren am Neujahrsvormittag wurde von den Verwandten und anwesenden Verstenderen für den Nachmittag ein gemeinlamer Ausssug gestant, wozu ich zum erstenmal nicht ausgesordert wurde. Ich sichten wich zu gemeinlamer Ausssug gestant, wozu ich zum erstenmal nicht ausgesordert wurde. Ich sichten wird zu gemeinlamer Ausssug gestant, wozu ich zum erstenmal nicht ausgesordert wurde. Ich sichten wird zu gemeinlamer Ausssug gestant, wozu ich zum erstenmal nicht ausgesordert wurde. Ich sichten wird zu gemein were, ohne ka der zu entschlichigen, daß ich nicht zum Beleiben ausgesordert oder zu entschlichigen, daß ich nicht zum Beleiben ausgesordert oder mitgenommen wurde. Soll ich mich nun 10 ohne weiteres in die berschletzige fügen? Oder ich eine Gresiderung fordern? Ich mich nun guten Nat in diese Sache.

Answersen.

Anfworten.

Auf Frage 4385: In einem geordneten Haushalt werben Ginnahmen und Ausgaben genau aufgefgrieben, und nach Neujahr figen Mann und Frau zusammen, vergleichen die Zissen und freuen sich iber das Kejultat oder beraten, wie das eine oder andere geändert werden fann. Bei solchen Fragen soll der Wann die entscheidende Stimme haben; aber wo an Stelle des offenen Aussprechens allerlei heimlichkeiten treten und Anzeichen einer ungeordneten Kassenichtung, da ist ganz sich einer ungeordneten Kassenichtung, da ist ganz sich wird Ihren Wann in den Augen seiner Ausgeichen wird Ihren Wann in den Augen seiner Kollegen heruntersesen; aber doch weiß ich auch sein er Kollegen heruntersesen; aber doch weiß ich auch sein werden ihn überzeugen fönnen, daß die Eimerken ihn überzeugen sonnen, daß der Genten ihr, iberzeugen fonnen, daß der gerät oder geraten ist; sie werden ihm ohne Vo. würse und liebevoll vorstellen, wie Sie für Ihre eigene Selbsterhaltung genötigt wären, einen Vechsamwalt zu bertagen, falls er Ihren wären, einen Vechsamwalt zu bertagen, falls er Ihren wird ich offen und ehrlich Rede sieh. Mit Freundinnen wurde ich solche Angelegenheite eine Mit Freundinnen wurde ich solden Angelegenheiten so wenig wie möglich besprechen, und nicht ernstlich genug kann ich warnen vor der Bersuchung, selbst Unrecht zu begehen und Briefe zu öffnen; hier vor allem heißt es. "Beh dem, der zu der Wahrheit kommt durch Schulb!" Fr. M. in B.

^{*)} Beitidrift für Schulgefundheitspflege.

Auf Frage 4385: Diese Frage ist zwar vor nicht gar langer Zeit schon einmal ventillert worden; es lahnt sich, solche indesen einerbings zu behandeln. Ihr Mann wird sich solche indesen einerbings zu behandeln. Ihr Mann wird sich wahrscheinlich durch Bürgichaft oder Spekulation eine Last ausgeladen haben, die zu befriedigen ihm Milbe verursacht und die er Ihnen verdeimlichen will, aus Furcht vor unangenehmen Auftritten. Es freut mich, daß Sie soviel Latt besigen, den Ausstüttern gen Ihrenden nicht Folge zu leisten; mit Gewalt richten Sie saum etwas aus. Ihre Freundin, die offendar zar keine Lebensersahrung bestigt, begeht eine schwere Sünde, insem sie geeignet sind, eine Familie aus Kand und Vand zu vingen, nahezurteten. Ich rate Ihnen solgendes: Benigen Sie einen günstigen Moment, wo Ihr Mann bei guter Laune ist, und fragen Sie ihn is freundlicher, ausz rushiger Sprache um sein Bestimmernis, und bieten Sie ihm die biedere Rechte, ihm liebevoll zur Seite zu stehen, wenn es in Ihren kräften liege, mitzuhelsen auf Wieden, wenn es in Ihren kräften liege, mitzuhelsen auf Wieden ist geschehen –; aber ditten Sie Ihren Mann, Ihnen in Juhust volles Bertrauen entgegenzubringen und Sie auch als seine "bessere Jüsten Mann, Ihnen in Inatunft volles Bertrauen entgegenzubringen und Sie auch als seine "bessere Jüsten Krols

Auf Frage 4387: Es sommt ganz darauf an, mo Sie isch etablieren und aus welchen Eitse Sie Ihren

trachten zu wollen. Es wunicht Iznen guten Erfolg En Familtendere in 8.

Auf Frage 4387: Es fommt ganz darauf an, wo sie sich etablieren und auf welcher Stufe Sie Ihren Werth ausüben wollen, aber ganz besonders auf Ihre Fähigkeiten; das ist das notwendigste Kapital. Wenn Sie in einer Ihren fremden Stadt sich sicherlassen wollen und auf seine Kundhafter echnen dürfen, brauchen Sie natürlich mehr Kapital, als wenn Sie in beichesdenen Zechsältnissen, der kapital, als wenn Sie in beichesdenen Zechsältnissen, der in der kapital erwas weniger, aber im allgemeinen ichneller. Dann kommt es auch auf den Ortsgebrauch au; in großen Städten gibt es weniger Princip als in kleinen; erst wenn bie Kundhaft sich fortdauernd bedienen läßt, wird bierteljährlicher Auszug gemacht; ich 3. B. arbeite in einer fleinen Stadt; da wird habigärsich bezieht, d. d. abgeschlossen, und weist innert vier bis sechs Wochen sind bezahlt. Wenn Sie etwas kaufmännische Wildung haben, können Sie mit wenig Geld viel arbeiten; es läßt sich semme bestimmen; wie gesagt, liegt das notwendige Kapital in der Art Ihres Geschäftes. Hachschlichten müssen weißen ind der Art Ihres Geschaftes. Hachschlichten müßen gewöhnlich noch viel Lechgeld bezahlen in der Krazis.

Aus Kraze 4388: Krijh zu Pett und früh auf.

Auf Frage 4388: Früh zu Bett und früh auf, bas ist fetur jedermann bas Zuträglichste und für die Gesundheit der Kinder notwendig. Aber wenn die Kinder ihre Eltern nur nach dem Rachtessen seigen und nur dann mit ihnen spielen können, ist es nicht möglich und auch nicht ratsam, sich streng an diesen Grundhaß zu halten; de Kinder dürsen der allem ihren Eltern nicht enterendet werden. Etwas anderes ist es, wenn die alte, geplagte Grosmutter hiedurch in ihrer Rachtruße gestört wird; das soll nicht sein. Die Eltern sollen ihre Kinder nachts selchs beforgen; auf diese Art wird dann die gange Familie von selbst dazu gebracht, das Bett etwas früher aufzuschen.

gr. W. in S.
Auf Frage 4392: Zum Ersat des Papagei sind
Sie nur verpstichtet, wenn berselbe durch grobe Nachlassische Ihrerseits zu Grunde gegangen ist; ob die Nachsässische im Erreitsalle der Nichter se nach den Umständen nühte im Streitsalle der Nichter se nach den Umständen entscheiden; aber desser ist es natürlich, Sie vergleichen sich mit Ihrer Herrichaft. Sin richtiger Füllofen sollte so konftruiert sein, daß auch dei ungelchidter Behandlung kein Kohlendampf ins Zimmer eindringen kann. Fr. M. in B.

Auf Frage 4393: Reib und Mißgunst unter Gejchwistern ift kets bäßlich. Es ift gerecht, daß einer
Zeit dei der Erbteilung der nichtbezahlte Hauszuns und
die Shwaren als Vorempfang angerechnet werben, und
eine ungefähre Summe hiefür lächt sich — zur Not durch
Schiedsrichter — ichon ausstellen. Ihre Eltern können
es Ihnen auch nicht verargen, wenn Gie in freundschaft:
licher Weise auf diese Verhältnisse ausmerklam machen
und um einige Abhülfe bitten. Geselliches Recht, eine
Uenderung zu sorbern, hätten Sie jedoch nur dann,
menn durch die Geschafte Ihrer Eltern Ihr Kindespsichteil geschmälert würde; dies zu beweisen würde
Ihnen wohl schwer fallen, do sie kein Recht haben, von
den Bückern Ihrer Citern Ginsche nur den
Bickern Ihrer Citern Ginsicht zu nehmen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 4394: Giner wirklich eifrigen Leferin wäre es nicht entgangen, daß die "Frauen-Zectung" der Seiner wirklich eifrigen Leferin wäre es nicht entgangen, daß die "Frauen-Zectung" der Eefter immer und immer tweder gewarnt hat. Es gibt einzelne wenige Fälle, daß Truntlichtige nach der Verhetratung sich dauernd gebessert haben; aber neunundbneunzigmal don hundert Hällen ist die Willenstrat zu sehr geschwächt, und nach furzer Rause fallen stein ihr altes Laster zurück und druzer Rause fallen sein ihr altes Laster zurück und druzer Rause fallen Glend über ihre Familie. Das mindelte, was Sie verlangen tönnen, ist ein Jahr bollständiger Abstinenz, am besten in einer Anstale.

Anf Frage 4395: Liquirisenpulber aus ber Apothefe ift ein gutes, altmodises Mittel gegen allgemeine Berschleimung; man nimmt morgens nüchtern einen Kaffeelöffel voll in ein halbes Glas Wasser, aber

nur an zwei aufeinander folgenden Tagen; dann muß man einige Tage aussehen. Ein paar Tage fasten ist auch gut; aber wenn Sie ein Mittel wissen, das Jhnen blist, solken Sie beises gebrauchen ohne allzu ängstiche Rücksicht auf andere. Wäre ich in Ihrer Lage, so würde ich ben nächstgelegenen Arzt einmal fragen.
Fr. M. in D.

Allerlei Menschen.

Auch eine Mutter.

ie hat nichts Engelhaftes an sich, nichts Hadzgiebiges, vielleicht nicht einmal etwas Nachgiebiges, unsere Frau Braun. Sie hat eine viereckige Gestalt, eine laute Stimme und einen schweren Tritt; aber sie hat das Herz auf dem rechten Fleck und mehr Jartgefühl als manch zarte, ätherisch aussehnde Dame. Sie hat, solang ich sie kenne, hart gegen des Lebens Not und Ungemach ankämpsen müssen; aber

bas Herz auf bem rechten Fleck und mehr Bartgefühl als manch zarte, athertich aussehende Dame. Sie hat, solang ich fie kenne, hart gegen bes Lebens Not und Ungemach ankämpfen muffen; aber fie felbft ift nicht hart geworben babei. ftets rauh behandelt worden von ben ihr Bunachftstehenden; aber ihr Herz ift trop allem voll weicher Regungen geblieben. Sie hat die schönsten weib-lichen Tugenden, Mitleid und selbstvergessende Nächftenliebe, geubt, fo recht aus innerm Beburfnis heraus, unbewußt vielleicht beffen, was fie that. Sie hatte mitten im ichweren Rampf ums Dafein, abgearbeitet und von ihrem Chemann mighandelt, Grund genug, verbittert, mutlos, unglücklich zu fein; aber fie ift nichts von allebem. Wenn fie je einmal einen Augenblick bat zum Ausschnaufen, freut fie fich biefes turgen, ihr gegonnten Beilchens; wenn je ein Sonnenftrahl bes Bludes flüchtig über fie dahingeht, hebt fie auch froh und frisch das Saupt, und ihre Mugen glangen wieber hoffnungsvoll diesem Lichtstrahl entgegen. Dankbar anerkennt fie bas Gute bei ihren Nebenmenschen; teilnehmend genießt fie bas Schone, bas anderen gehört, und heiter lacht fie wie ein junges Mädchen, wenn Gelegenheit zum Scherzen sich bietet. Nicht fein und gewählt ist ihre Rede, o nein! Ihre Worte kollern oft baher wie die harten Erbschollen ihres Aders, ben fie mit Sade und Schaufel um und umtehrt. Aber ihre Handlungen, die find bafür fein und zart, ob es auch hartherzige, schwielige Hände find bie fie vollziehen.

Klopft einmal eines Winterabends, zitternd vor Kälte und Mübigkeit, ein junges Weib an Frau Brauns Thüre und bittet um Gottes willen, es herein zu lassen. Es kann nicht mehr weiter; es weiß nicht, wo sein Haupt hinlegen in der stürzenischen, graustigen Nacht. Weine Frau Braun nimmt die weinende Fremde bei der Hand und legt sie zu Bett, deckt sie warm zu und kocht ihr ein Süppschen, ohne lang hin- und herzusragen. Sie selbst hat wohl sin beise Nacht keine Decke, um sich zu wärmen und keine Suppe für ihr Abendessen; aber das geht sie allein an, und darum sinnt sie nicht start darüber nach.

Was der armen Frau mehr Sorge macht, das ist, wie sie den Wutausdrücken ihres Mannes begegnen wird, wenn er entdeckt, was sie gethan. Wehr denn einmal schon hat er gedroht, er werde sie erwürgen, wenn sie wieder auch nur fünf Rappen an so elendes Bettelvolf hänge. Trog dieser Drohung hat sie's noch nicht lassen frank, das ihre Fäuste sihr, daß sie groß ist und start, daß ihre Fäuste gewohnt sind, dreinzulgauen, wenn's sein muß. Denn wie ost muß sie, mitten in der Nacht, schuslos in ihrem einsamen Häuschen, wo kein Rachdor ihre Hüssense hören würde, den Angrissen ihres aus dem Wirtschause heimkehrenden, betrunkenem Gatten wehren.

Heute auch steht sie, einer Löwin gleich, die ihr Junges zu schützen hat, vor der Kammerthüre und verteidigt die Ruse der armen Fremden gegenüber dem in seinem Rausche sich sast tobsüchtig gedärdenden Manne. Unerschrocken blidt sie ihm is wilde Ungesichts, und in ihrer Hand hält sie den Stock, den sie ihm kämpsend hat abringen müssen. Erst nachdem der Wütende seine Kraft erschöpft und sein lautes Schnarchen den schweren Schlafdetundet, mit dem er seinen Rausch ausschläft, kann Frau Braun ungehindert in der Kammer drin ihres Umtes als Psegerin walten. Wilde und gut spricht sie zu dem armen Weide, sie tröstet die ihr

Frembe wie eine Mutter ihr Rind tröftet. Sanft ift bie Sand, bie ber Leibenben ben Angftichweiß Stirne wischt, und voll Beisheit und Sorgfalt sind alle Anordnungen, die sie trifft. Un-ermüdlich geht sie hin und her, ab und zu, und als endlich beim frühen Morgenschein fie ein fleines, hülfloses Menschenwesen auf bem Urm hat, ba haben ihre Augen ein eigentümliches Leuchten. Faft ist es, als ob ihr selbst noch einmal ein verspätetes Mutterglud geschenkt worden, so voll innigem Ge-fühl schaut fie auf das zum Leben geborne, zarte Beschöpfchen. Mit treuer Sorge hütet bie madere Frau bas Gebeihen biefes Rindleins und pflegt bie junge Mutter, die ihr gestern noch eine wilbfre ibe Person gewesen. Sie trägt herbei, was fie nur fann, immer vermag, zu beren Bequemlichfeit und Behagen; ja, fie barbt fich felbst bas Brot am Munde ab, bamit die beiben feinen Mangel leiben müssen.

Bald erholt sich auch die Fremde. Sie hat sich ausruhen können, sich wärmen und nähren dürsen, und Krast und Gesundheit sind ihr wiedergekehrt. Nach ein paar Wochen steht sie reisegerüstet; sie sühlt, daß ihres Bleibens nun nicht länger mehr ist. Der Kamps mit dem Leben nuß wieder aufgenommen werden, hat sie ja jetzt nicht bloß nur für sich selbst, sondern noch für ein zweites Wesen zu sorgen, das von ihr abhängt. Sie verspricht ihrer treuen Pssegerin, sie zu besohnen und das Kindlein abzuholen, sodalb sie es vermöge, wenn nur Frau Braun den armen Wurm behalten wolle, bis sie einen sichern Verbiensst gesunden — nur noch eine Zeit sang

Frau Braun brängt die Weinende fort. Sie habe ja kein Herz von Stein, sagte sie laut, und das Kind sei gut bei ihr aufgehoben, um das müsse wirklich sort ist, hinter der Biegung des Weges verschwunden, da drückt die alte Frau das schlasenden, da drückt die alte Frau das schlasenden eine Krinde in Auge schwinmt, und weil es gerade niemand sieht, küt sie die zusammengeballten, winzigen Fäustsche leise einmal übers andere. Und wie sie ausschautzum Hintmel, blickt der heute auch so sonnig, so glückverheißend herunter, daß sie unwillkürlich ein killes Gebet hinausschliebt, wohr sie unwillkürlich ein killes Gebet hinausschliebt, wohr sie von daß es noch so große, große Freuden gibt hie und da auf der annen Erde. Wenn nur die Fremde nicht sobald wiederkommt, um ihr den kleinen Sonnenstrahl wieder sortzunehmen, so denkt sie.

Sie hätte beswegen zum voraus keinen Kummer haben müffen. Es war, als ob ihre lautlose Bitte gehört worden sei. Die Tage vergeßen, dann die Wooden, zulest die Monate, ohne daß von der ernen Mutter je eine Kunde herdringt zu der alten Frau. Nichts läßt sie von sich hören; sie kehrt auch nicht wieder, um ihr Kind zu holen, es zu sich zu nehmen. Oft sinnt Frau Vraun, am Bettchen des zurückgelassenen Bübchens stehend: Wie ist es denn? Kann eine Mutter in Wirtlichkeit ihr Kind vergessen? Zieht es sie nicht mit Macht zu ihm hin? Wo streift sie denn gar leichtsinnig und hat neue Bekanntschaften angeknüpft und ihre Mutterpsicht an den Ragel gehängt?"

Die alte Frau seufzt und schüttelt ben Kopf. Sie hätte es freilich nachgerade wissen sollen, daß es gar viele pflichtvergessen Leute gibt, die ihre braven, hülsbereiten Nebenmenschen ausnitzen, wo sie es können. Wie oft schon ist ihre Güte mitsbraucht worden, hat man sie mit schönen Versprechen oder mit Jammern und mit Thränen in die Falle gelockt und sie dann darin steden gelassen. Aber sie glaubt's immer noch nicht, sie vertraut immer wieder von neuem und meint, die anderen müssen ebenso brav sein wie sie selbst.

So sigt sie da mit dem Büblein im Schoß. Sie kann es doch nicht hinausthun vor die Thüre, sie muß es hüten und pslegen, muß es füttern und kleiden; denn das Kindlein dauert sie so sehr, daß es niemand sollte haben auf der weiten Welt, der sich um dasselbe kümmerte, der es ein wenig lieb hatte, außer sie selbst, sie nur ganz allein. Und ist es doch so unschuldig an seinem Dasein, meint sie. Man kann es ja dem armen Tröpslein nicht als Schuld und Unrecht anrechnen, daß es einmal lebt und auf der Welt ist, so entgegnet sie stets wieder dem Manne, der brummt und wettert und broht, den Balg hinauszuwersen, wenn die Frau ihn nicht balb selber fortthue. (Fortseung folgt.)

Wenn du noch eine Mutter hast.

Wenn du noch eine Mutter hast, Dann ahnst du nicht, Wie treu ihr Lieben dich umfasst, Wie teuer dir ihr Angesicht.

Wenn du noch eine Mutter hast, Viel lang sie noch, der Erde Gast, Gibt deinem Leben Halt und Licht:

Wenn du noch eine Mutter hast, Dann feire nicht Und gönn' ihr wohl ein Stündchen Rast, Bevor ihr's einst an Kraft gebricht.

Wenn du noch eine Mutter hast, Dann klage nicht!
Du trägst nur halb des Lebens Last,
Bevor ihr Aug' im Tode bricht.

Wenn du nicht mehr die Mutter hast, Dann murre nicht! Warf sie doch ab die letzte Last, Und atmet frei im ew'gen Licht.

Wenn du nicht mehr die Mutter hast, Fest bleibe deines Schiffleins Mast:
"Ich lasse euch ja Waisen nicht!"

Reinlichkeit der Kopthaut jur Erjeugung eines kräftigen Baarwuchles. Bon Dr. Sans Fröhlich.

(Shluß.)

hne Abwaschung ber Ropfhaut ift es nicht möglich, biefelbe gefund, mithin auch bie Saare in fraftigem Buchfe gu erhalten. Es herricht ein Borurteil im Bublifum gegen das Waschen des behaarten Kopfteiles, früher vielleicht unterftütt von beschränkten Merzten, und man bilbet sich ein, baburch Schnupsen, Rheuma-tismus, Augenentzündungen u. s. w. hervorrusen gu fonnen. Wo allerdings frankliche Menschen, verweichlichte Schwächlinge und neuralgisch-krampfhafte Personen gemeint find, ba hat ber Arat bas Gegenteil zu erwägen. Weichlinge muffen allmählich am Ropfe abgehartet, Berwöhnungen besfelben in zu warmer Bekleidung, Bafferscheue u. f. w. nach und nach und mit Borficht in richtige Zustande übergelettet werben. Wo die Kopfwaschung zumal Erfältung zur Folge gehabt haben tönnte, war nicht die Waschung, sondern die unverständige Weise schuld, indem man plöglich damit und zwar mit kaltem Wasser begann, oder sich bei und nach der

Baschung nicht richtig verhielt. Wir bewundern das prächtige, ausdauernde Haar der Engländer und namentlich des weiblichen Geschlechtes in ben befferen Ständen, und find gerne geneigt, basselbe für eine nationale Gigenschaft gu halten; es ist aber vorzüglich die Folge ihrer ausgebilbeten, die ausgezeichnete Gesichtsfarbe bedingen-ben Hauttuttur, die sich auch mit größter Aufmertfamteit auf ben Reinlichfeiteftand ber behaarten Ropfhaut erftredt und in bem erften aller Reinigungsmittel, ber Bafchung, befteht. Ber Belegen= beit hat, betrachte nur einmal unter ben Saaren bie Saut biefer Reinlichkeits-Rulturmenschen ; man verfolge die Linien ihrer Scheitel, wie flar, rein, schmutlos, frisch und geruchlos ist diese Haut, wie tritt jedes Haar wie ein glänzender Seidenschaft aus bem milchfarbigen Boben. Waschung ber Ropfhaut, nicht bes Haares allein, heißt ber Grundsat für alle, die ein schönes Haar erhalten wollen. Darin versehen es die Mädchen und Frauen mit bem oft so langen, dichten Haar in der Jugend und bem geborgten Schweife im breifigften Sabre, baß fie bas haar zwar rein und blant halten, nicht aber bie Ropfhaut ebenfo behandeln, wie bie Haut bes Gesichtes und bes Nadens, und es ift oft höchft naiv, wie fie felbft haarwuchsbeforbernbe Bomaben, in ber Angft vor Bunahme bes begonnenen Ausfallens ihres haares, oberflächlich ober in bie gelöften Flechten und Schweifstränge einreiben, ftatt bas haar an feinem Urfprunge gu

luften und bie entblofte Ropfhaut ju reinigen. Wie soll aber eine Waschung geschehen? Min-bestens jede Woche einmal soll die Kopshaut ge-waschen werden. Dies geschieht am zweckmäßigsten bes Abends, wenn man nicht mehr ausgeht und bie Nachtmuße auf die Waschung folgen laffen tann. Es ift nämlich durchaus wichtig, daß die Haut alsdann nicht einer starken Berdunftung durch freie Luft ausgesetzt und auch nicht durch Einfrisieren, Druck und Flechtung des Haares an der völligen

Austrocknung gehindert wird. Die Prozedur ist aber folgende: Man löst das Haar aus allen Feffeln und Gingwängungen der Frifur und fammt es mit bem breiten Enbe eines gewöhnlichen Frifierkammes naturwüchsig zu beiden Seiten und am Hinterkopse nieder. Ist auf diese Weise das Haar lang um den Kops gestrählt und geschlichtet, dann wird es mit einer guten, nicht zu weichen, aber auch nicht zu harten, fettlosen Burfte ausgebürstet, indem man auf der Ropfhaut jedesmal ansetzt und über fie fortstreichend, in die einzelnen, gesonderten Schweife (Strahlen) niederbürstet und die später angegebenen Handyrisse dabei übt, die der Zerrung vorbeugen. Ist dies geschehen und das Haar rein und blank, dann beginnt man die Waschung der Ropfhaut, indem man bas haar mit ben Fingern auf ber jebesmal vorzunehmenben Sautstelle gerflüftet und biefe mit einem Studchen Flanell, welches in lauwarmes Wasser getaucht und mit nicht scharfer Seife, am besten mit ber bekannt fehr milben und hautreinigenben Ofics Borishofener Tormentillseife, abwechselnb mit Eigelb, also eine Woche einmal mit Seife, die andere Woche ebenfalls nur einmal mit Eigelb, bestrichen ift, sanft einreibt, bis ein leichter Schaum entsteht. So geht man weiter von Stelle zu Stelle, Man soa bis bie gange Ropfhaut abgeseift ift. fich baran gewöhnen, bas Baffer nur fehr mäßig warm zu nehmen, daß es nicht das Gefühl der Kälte erregt, was für jeden Kopf individuell ift, und je mehr man fich bes talten Baffers bedienen fann, befto beffer wird biefes gur Abhartung ber Ropfhaut und überhaupt ber Befundheit bes gangen Ropfes dienen. Ift nun die Einseifung ober Einschaumung mit Eigelb geschehen, dann hält man den Kopf über ein hinreichend großes Beden und läßt mit einem Schwamm, noch praktischer mit einem Flanellappen, die Kopfhaut und das Haar völlig auswaschen. Hat man Seife gebraucht, so muß diese gänzlich aus dem Haar und der Hautstellenden. entfernt und das Waffer fo lange erneuert werben, bis es feine Seifenteile mehr zeigt. Nahm man Eigelb, welches vorher möglicht von Eiweißbei-mischung befreit sein muß, so ist es solange zu waschen, daß die Haare nichts Klebendes vom Eigelb behalten, aber noch weich und sanftölig anzu-fühlen sind. Run beginnt das Abtrocknen, zunächst ber Kopfhaut, bann ber Haare, ohne heftige Reibung und Berrung, mit einem weichen Sandtuch, aber schnell und bis zu möglichster Erodenheit. Eine sanft aufgesetzte, nicht fettige Bürste, die man gu biefem 3mede am beften boppelt befigt, um bie feucht geworbene burch eine andere, trodene nötigenfalls zu ersetzen, hilft nun bas haar noch mehr zu trodnen, welches jetzt mit einem weiten Kamme noch einmal gehörig ringsum nach unten gefämmt und geftrählt, dann bis zum spätern Niederlegen lang im natürlichen Falle hängen gelassen wird, während ber Kopf selbst als Bebeckung nur einen leichten Schleier erhalt, ben man einfach und nicht doppelt eingeschlagen über ben Ropf fcblägt und Sind bie Saar. unter bem Rinne fanft einschurgt. schweife nunmehr unter Bermeibung aller freien und Bugluft in einem geschütten, aber auch im Winter nicht zu heißen Zimmer getrodnet, bann werben fie ohne Band, Flechtung und Widlung loder in eine Lage geschürzt ober umgeschlagen, daß ein Nachthäubchen fie festhält, wenn man fie über Nacht nicht hängen laffen will, was, wie es in England fo oft geschieht, ben Haaren ebenso wohlthätig ift, wie einem Laft-tiere die Ausspannung aus dem Geschirre ober einem Gesangenen die zeitweise Abnahme der Fesseln.

Run beginnt am andern Morgen bie Saartoilette nach ber tosmetisch und biatetisch richtigen Hatte man am Abend borher mit Seifenwaffer gewaschen, so ift es bei fühlbar fettlosem, fpröde anzufühlendem, nicht glänzendem Haar als Beichen, daß die Seife nicht ganz ausgespült worben ift, erlaubt, ein fehr wenig Manbelol ober gute Bomade anzubringen , welche aber zubor amifchen beiben Sohlhanden völlig gerteilt und bann bon ben nur eben fettigen Sanbflächen auf Ropfhaut und haar fanft übertragen wird, so daß bas Haar nicht fettig, sondern nur mäßig glänzend er-scheint. Natürlich settiges Haar bedarf keiner Po-made, auch das bei der Waschung benutzte Eigelb läßt die Haare immer weich und geschmeibig. Wer biefe Baschung ber Ropfhaut und haare regelrecht und gewohnheitsmäßig ausführt, wird es nicht be-reuen, fich diefer kleinen Unbequemlichkeit zu Gunften

ber Berschönerungstunft unterworfen zu haben und burch ein schönes, fraftiges, glanzvolles und aus-bauernbes Haar belohnt werben.

Die Königin von Italien als Tandesmutter.

muffer.
Die Königin von Italien hat sich entschlossen, ber beiratsfähigen weiblichen Jugend der italienischen Hauptschadt eine Spende wieder zu schassen, die ihr seit der Beseitigung des Kirchenstaates entzogen war. Se deskand nämlich dis zum Ichre 1870 in Kom eine kirchende Brüderschaft, welche alljährlich 150 unbescholtenen Mädchen aus der Jauptstadt eine Mitgist von je 30 Dukaten zuerteilte. Die jo Beschenten, die aber nicht so Gelb, sondern nur eine Antweitung auf diese Summe sir dem Ihrer Berheiratung erhielten, deranskalteten darauf am ersten Osterlonntag (am Kosentrauzsses) wodet sie in weißen Kleidern und langen, die zu der Fiegen der kieden Kleidern und langen, die zu der Fiegen beradwallenden Schleiern einherschritten und rechts am Gürtel die Anweisung auf die 30 Dukaten trugen. Dieser Jug der Seiratssächigen wurde begreissicherweise von allen heiratskussigen jungen Männern mit größter Spannung erwartet und selten berging ein Veretliche, ehe nicht alle 150 Mädchen ihre Mitgist von der frommen Brüderschaft in Empfang nehmen konnten.

Diese für die jungen Kömerinnen so wertvolle Sitte, die also seit jungen Kömerinnen sie Gesellschaft werden, mur soll es seine kirchiche Brüderschaft mehr sein, welche die Mitgist verteilt, sondern eine Gesellschaft vervornehmssten Mitteln allein für 75 Mädchen die Mitgist penden will.

ben will.

Beues vom Büchermarkt.

Ernes vom Büchermarkt.

Gin Appell an die Mitter ift die soeben im Ornat erschienene Broschire von Alb. Fleiner, bettielt: Sin Fort über volkstümtiche Annkt! Ansprache, gebalten in der Peskalogsigseluschaft in Zürich (Bertag von Karl Hendelbert vo. d. Zürich und Letyzig). Ladenpreis 75 Cis. Die kleine Schrift enthält beherzigenswerte Winke aur Pseege des künstlerischen Sinnes beim heranwachsenden Selchlecht und kellt sich in den Dienst einer wahrhaft harmonischen Bolkserziehung und äshettig gebildeten Demokracie. Für heute nur in kurzer Weige angezeigt, werden wir uns noch eingehender mit dieser interestanten Schrift beschäftigen.

interessanten Schrift beschaftigen.
Abenteuer und Tiergeschicken von Felix von Stenglin. Gotha, Stollbergsche Verlagsbuchhandsliting. 80 Pfg., illustrierte Ausgade 2 Mt. Ein neues Kinderbuch von F. von Stenglin für das mittlere Kindesalter. Neich an Avweckslung, in fesselren bem Plauderton, bringt das Buch 20 Erzählungen, zur Hätte abenteuerliche Ersebnisse und Sagen, wie sie mitt bernachen Auserssie von den Findern ausgesen au merken brennendem Interesse von den Kindern gelesen au werden pflegen, zur anderen Hälfte interessante und humoristische Geschichten aus der Tierwelt.

Schächten aus der Tierwelt.

5chusteben. Sine Geschichte für jung und alt zum Rachen und Weinen. Bon Tony Schumachen. Stattgart, Berlag von Levy u. Müller. 160 Seiten Oktat. Preis eleg. geb. 3 Mt.
Der schöne Erfolg, welchen die Jugendschriften "Mütterchens Hilfstruppen" und "Sine glüdliche Familie" zu verzeichnen hatten, bewog die Verseisferin dieser Wücher, im ähnlichen Genre etwas Reues zu bieten und, wins die Lektüre ihres jüngsten Musenkleben" wird uns die Lektüre ihres jüngsten Musenkleben" wird die ist einem Clüt und Gelchich. "Schulkeben" wird dab ein Sieblingsduch der Kinder werden, wozu nicht wenig der originelle Eindand in Gestalt einer täussend den Achgenachten Schiefertafel mit echten Holzsourieren und Schwämmichen als Lefezeichen beitragen dürfte, und kann daher Eltern sür ihre Kleinen als ein zugleich nützliches und schönes Festgeschen aufs wärmste empfohlen werden.

Sebensweisheit aus Picktermund. Herausgegeben von Friedrich Kirchner. Mit Illustrationen von Wils. Schulz. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart. 432 Seiten Ottab. Preis geheftet 4 Mt., in Prachtband 5 Mt.

Der gediegene Inhalt sowohl, wie die hübsche Aussstatung siehen herbergegenen Nicht auf dem Wicker-

rachtwert einen hervorragenden Blat auf dem Bücher=

Runter Marchenkranz für Knaben und Madden. Originalmärchen mit 10 Bilbern in Buntbruck. Bon Lina Morgen stern. Berlag ber "Beutschen hauskrauenzeitung", Berlin W. Kotsdamerstr. 92.
Die Bersasserin vereint in biesem Buch alle Originalmärchen, die sie im Lauf der Zeit gebichtet hat. Die
Märchen, welche teils in epischer, teils in erzählender
und bramatischer Form versaßt sind, haben alle eine
Attlicke Tendenz Attliche Tenbeng.

Unfer tägliches Brot, wie es ift und wie es sein sollte. Mit Rückicht auf die Müllerei, Bäderei, Landwirtschaft und Vollenein, Balbwirtschaft, Unter Benusung verschiedener Duellen von Emil Wild. Ju beziehen die Kagmann Sohn, Solothurn. Kreis 60 Cits.

Mit großem Interesse versolgt die Frauenwelt die brennende Brotfrage, welche die Wissenschaft mit Studien und praktischen Hornden sonn lange in Atem erhält. It ja doch das Brot, das täglich und zu jeder Mahlzeit auf unsern Tisch kommt, und das so manchen Armen das Haufenn Tisch kommt, und das so manchen Armen das Haufenn Tisch kommt, und das so manchen Armen das Haufenn Buchen der Britzell, für die Hausfrau ein Ding don größer Wichtsieheit, über welches wir uns den heingend zu besehren winschen. Wir vernehmen aus dem hochinteressanten Buche, daß es einer Aenderung in der Bodendingung und in der Müllerei bedarf, um uns das richtige Krodult zur Herstellung eines gesunden und

nährträftigen Ganzbrotes zu verschaffen; eines Brotes, das sür sich allein oder mit wenig Zuägen vollständig austeicht, um den Menschen nicht nur zu ernähren, sondern auch, um seinen Organismus aufzubauen, um ihn auf die höchste Stufe der Gesundheit, der Kraft und Ausdauer zu dringen. Der velgdränkte Kaum gestattet nicht, an dieser Sielle ausssührlich auf die Sache einzufreien; wir zweiseln aber nicht, daß jede besorgte und bentende Hausmutter Anlaß nehmen wird, sich die genannte Schrift zu beschaffen, um dadurch zu ihrem und zum Ausen der Phrigen sich die so sehr wünschenswerte, nötige Belehrung zu verschaffen.

Gesambeschafteldung der Kakkten (Monographia Cactacaum) von Brosssor. R. Kart Schum ann. Wit einer kurzen Anweisung zur Pksege der Kakteen von Karl Hick illustriert im Berlage von I. Keumann in Neudamm (Krovinz Brandenburg).

un Beildamin (Produig Brandenburg). Alle zwei Monate wird eine Lieferung heraus-gegeben, deren erste soeden erschienen ist. Sin Probe-bogen, welcher einen genauen leberblick über die Art bes gangen Werkes bietet, wird von genannter Berlags-buchhandlung jedem Interessenten umsonst und postreig geliefert. Wir wünsigen Buche den besten Erfolg und er-nentern sedenman, der sich mit der eigenartigen Pssanzen-familie besatz, auf das Wert zu substribieren.

familie befaßt, auf das Wert zu substribieren. Aurze Anleitung zur Zimmerkuftur der Kakteen. Bon K. Thomas, Mitglieb der Gesellschaft der Katteenfreunde Deutschlands. Mit einer Farbentafel in Dreifarbendruck und 35 Abbildungen. Zweite, ber-mehrte und berbesset Austaga. Preise elegant ge-heftet 1 Mart, fein gebunden Mt. 1.50. Das bortressliche, sein ilustrierte Wertschen, das dazu berufen scheint, der Kultur der Katteen viele Freunde zu gewinnen, wird von der zuständigen Fachpresse zur An-ichassungerichte schaft sie Schulmeden und

ichassung wärmstens empschlen.
Per Saussallungsunterricht für Schusmädsen und schulentwachsene Mädsen. Ein Lehr- und Jandbuch für Einrichtung von Haussaltungsschulen, sowie zur Erteilung des Hausbaltungsunterrichtes. Bearbeitet von Dr. Wilfelelm Springer, fgl. Kreisschulinspektor, In zwei Abteilungen. I. Abteilung: Methodit des Haushaltungsunterrichts und Keinigungsarbeiten. Breis brosch, Mt. 2. 20. II. Viteilung: Die Psiege der Wäsche. Das Kochen. Preis brosch, Mt. 2. 20. Beibe Abteilungen zusammen in 1 Band gebunden 5 Mt. Der Hauptwert des Buches liegt einerseits darin, daß es densengen, die berartige Schulen gründen wollen, eine sichere und erprobte Anleitung zu deren Ernichtung gibt — die meisen den Leidung zu deren Ernichtung gibt — die meisen den Leidungsunterricht behandelnden Bücher sehn Lehrschungsunterrich behandelnden Bücher sehn Lehrsche des Haushaltungsunters

richts so ausgebaut, daß auch in ihm wie in jedem andern Lehrfache der Schule eine Lehrerin allein eine ganze, vollveseigte Alasse gleichzeitig unterrichten kannodurch es erst ermöglicht wird, nicht nur einem beschäften Kreise der heranwachsenden weiblichen Jugend, sondern deren Allgemeinheit eine gründliche, hauswirtschaftliche Ausdildung zu teil werden zu lassen, sondern deren Allgemeinheit eine gründliche, hauswirtschaftliche Ausdildung zu teil werden zu lassen, dondern immt, von der Boraussseitung ausgehend, daß sid ein geordnetes Familienleben ebenso sehr auf Keinlichteit, drugendheiten Familienleben ebenso sehr auf Keinlichteit, debnung und Gesundheit in Haus und Hausrat, Wäsche und Aledwag die der Keinlichteit, drugung und Gesundheit in Haus und Hausrat, Wäsche und Kleidung dienenden Arbeiten mit in den Arbeitsplan der Haushaltungsschule auf.

Peutsches Kochsuch, Bon Margarete v. Bennigsen.
In Originaleindand mit sardiger Holzkraddinitation.
Bries 6 Mt. (Siuttgart, Deutsche Berlagsanstalt).
Die Versassend wer Jausfrau, die don ihr in der unsassendhen Beriaerin der Hausfrau, die don ihr in der unsassendhen Beriere Aussprau, die don ihr in der unsassendhen Berier Aussprau, die don ihr in der unsassendhen Berier Aussprau, die don ihr in der unsassendheit und gelundheitspurkgaltel, sondern auch, was dor allem zu beachten ist, billig herzustellen sind.

Briefkasten der Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

Bestümmerte Aufter in W. Sie müssen wenn mindesten ein Jahr Schulunterricht baran geben, wenn Sie in der Racherziehung zu einem dauernden Erfolge gelangen wollen. Ihr Foll dedingt keine Anfaltserziehung, sondern ganz specielle, dem Falle angevahre Einzelbehandlung. Ie indbirdueller Sie vorgehen können, um so sichere winst Ihnen ein Erfolg. Die Sache ist übrigens ganz bedeutend vereinfacht, wenn der Knade sich willig Ihren Anordnungen sügt, wenn er einsicht, daß er einer sührenden Dand, eines energischen Autriebes debarf, Kenntnisse in der Anadwritschaft und handsertigseit in diesem oder jenem Beruse haben noch seinem jungen Mann geschadet, and demlenigen nicht, der nachzer dem Sieden der ihn den betretenen Wege, und lassen Sie sich durch fritisserenden.

Bestätzt der Kindium einer Wissenschaft, der nachzeiten Sie nur sest auf dem betretenen Wege, und lassen Sieden der ind benr der rübzeitig in ungelielle Erwägungen nicht irre machen.

B. A. B. Gin junger Mensch, der frühzeitig in ist einer Selbstanungen

finanzielle Erwägungen nicht irre machen.
T. A. Ein junger Mensch, ber frühzeitig in eigenen Erwerb gestellt wird, gewinnt an Selbstbewußtzein; bagegen verliert er für längere Zeit den Tried und das Bedürfnis zu weiterer Allgemeinbildung. Im guten Falle wird bieser Tried zur Bervollfändigung und Erweiterung seiner Bildung, seines Wissens, sich wieder melden. Gewisse Naturen geben sich aber auch zufrieden, sobalb sie nur eine bestimmte Etellung, die ihnen Brot gibt, ausfüllen können und bleiben in ihrer Bildung stehen. Andere steigen auf der Leiter des Wissens

immer höher, und sie lernen alles mögliche, was je im Leben zu gebrauchen wäre und zur Bervollständigung ibrer Ausdildung bient, und erft später beginnen sie ihr Wissen in den Dienst des Erwerbes zu stellen. In der Regel find es die äußeren Berhältnisse, welche für Anhandnahme dieser oder jener Art der Bilzung enticheiden sind. Haben Sie teinen männlichen Berwandten oder Befreundeten, der Ihnen da zur Seite kände

Braut-Seidenstoffe

in weiss, schwarz und farbig, mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private au wirklichen Fabrik-preisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von weichen Farben wünschen Sie Muster? (891

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich Kgl. Hoflief.

Ein gesunder Trunk, ohne üble Nachwehen, erfrischend, angenehm im Geschmack, zuträglich, Durst stillend, die Verdauung befördernd, daher von Rekonvalescenten bevorzugt, sind die alkoholfteien Weine (sterilisierte Traubensäfte) der Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine in Bern. 952

Skrofulofis (Drüfenerkrankungen etc.)

Hett 1 itt 112 (Ptill titt tittilindingt itt.) Herr Pr. Reinhold in Trabelsdorf (Bapern) schreibt: "Dr. Hommel's Hämatogen zeigte mir einen eklatanten Ersolg in der Ernästrung zweier skrosu-töset und zweier infolge von Lungenentzindnungen sehr heradgesommener Kinder. Besonbers fand ich bet ersteren eine sehr günstige Wirtung, welchen lange Zeit Lebertran mit Gewalt beigebracht worde, und halte das her Dr. Hommel's Hämatogen für das beste Ersahmittel für Lebertran, in der Virkung möckte ich es diesem selbst noch vorziehen." Depots in allen Apotheten.

Pelche glüsstige Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Liebzlings Baby Musskattung mit Spigen und Sidereien hiblig zu derzieren? Und welche lorgkiche Mutter winsight nicht, ihrer erwachsennen Tochter Leide und Bettwässighe geschmackvoll auszuighmüden? Die meisten meinen ader aus Gründen Der Sparsamkeit auf die Anschaffung solchen Schundes verzichten zu müssen. Ich ader fertige solche Stickereien von Grund auf selber an, mache ste nabelfertig und berechne sie billig, wie kein Fadrikant mit fremden Arbeitskräften selbe liefern kann. Ich sende auf Werlangen Muster mit Preisangade, wenn dem Begehren das Bostporto beigelegt wird. Sendungen im Betrage von über sinf Franken erledge ich unter Nachsnahme kostenstei.

Zur gefl. Beachtung!

Cur gefi. Beachtung!
chriftlichen Auskunfabegehren muss das Porto
für Rückantworb betigelegt werden.
für eine Meine Meine Meine Meine Meine Meine Meine
für Bickantworb betigelegt werden.
uf Inserate, die mit Ohiffre beseichnet sind,
muss schriftliche Offerte eingereicht werden,
da die Expedition nicht befugt ist, von sich
sollen keine Originalseunjisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am
besten in Visitformat beigelegt.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine
Hiest und sich dann nach Adressen von hier
inseraterien Herrschaften oder Stellesuchenden
fragt, has nur wenig Aussicht suf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Inserate, welche in der lanfenden Wochennummer
erscheinen zollen, müssen spätestens je Mittwoch vormitiag in unserer Hand liegen.

Eine durchaus zuverlässige Tochter E ine durchaus zuverlässige Tochter reifern Alters, die im Haushalte tüchtig ist und eine gute Küche selbständig führen kann, findet gut honorierte und angenehme Stellung im Auslande (Nord-Afrika) in einer angesehenen, guten Emilie. Für die grobe Hausarbeit ist eine besondere Person da. Die gesuchte Vertrauensperson hat die Herrschaft auch auf ihren Besuchsausfügen zu begleiten, muss also auch den Dienst als Kammerfrau verstehen. Die Reise wird bezahlt. Es können aber nur Anmeldungen von durchaus tüchtigen, vertrauenswürdigen Es können aber nur Anmeldungen von durchaus tüchtigen, vertrauenswürdigen und ehrenhaften Bewerberinnen berücksichtigt werden. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind erforderlich. Mit dem nötigen Porto versehene Offerten befördert unter Chiffre F V 1024 die Expedition dieses Blattes.

[F V 1024]

E in williges, gesundes Müdchen, dem es ernstlich daran gelegen ist, die Hausgeschäfte inkl. das Kochen zu erlernen, findet Gelegenheit bei einer kleinen Familie in sehr gut und bequem eingerichtetem Hause auf dem Lande. Familienanschluss, beste Fürsorge. Der Eintritt könnte auf Anfang Februar oder später geschehen. Offerten mit der nötigen Frankatur versehen befördert unter Chiffre F V 1053 die Exped. d. Bl. [1053]

M an wünscht eine gute, selbständige Köchtn für die Sommermonate zu engagieren in ein Hotel und Pension. Die Adresse wird gegen Einsendung des Portos mitgeteilt. [1051



mit stark **Knochen** u. **Muskel** bildenden Eigenschaften. Rationellste, konsistentere Beinahrung bei oder nach Gebrauch der Milch der [703

Berneralpen-Milchgesellschaft.

In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20. Hergestellt aus ihrer Sterilisierten Alpenmilch.

INSTITUT PESTALOZZI

Französisches Töchternpensionat Château de Vidy, Lausanne.

Gründliche Erlernung der französischen, sowie modernen Sprachen; Musik, Malen, Anstandslehre, Hausführung, Kochkunst, weibliche Handarbeiten. Prospekte sowie Auskunft erteilt

Die Direktion. Die Direktion.



Das Fleisch-Pepton

der Compagnie Liebig

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach Prof Dr. Kemmerichs Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm. (H 140 X)

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonial-waren- und Delikatess-Geschäften. [1060

E in braves **Müdchen**, welches schon etwas vom Hauswesen versteht, findet Stelle in gutem Hause im Kanton Neuenwette in gutem Lause im Manton Neuenburg, wo es sich als tüchtiges Dienstmädchen ausbilden könnte. Mit der nötigen Frankatur versehene Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Gesueht:

eine brave, gesunde Magd, welche etwas vom Kochen versteht, im Alter von 25 bis 35 Jahren, und eine junge Tochter zur Aushülfe im Servieren, welche Ge-legenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. 1046

Kindergärtnerin

ALTHUTYUITIOTING
diplomiert und mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf kommendes Frühjahr event. auch früher einen entsprechenden Wirkungskreis, entweder zu selbständiger Führung eines Kindergartens) oder als Erzieherin in einem bessern Privathaus der deutschen oder franzöisischen Schweiz oder auch im Ausland. Offerten unter Chiffre P P 1066 befördert die Exped. d. Bl. [1066]

Ein freundl. förderndes Heim f. sehwaehsinnige Mädehen

im Alter von 5-16 Jahren anerbietet eine für dieses Fach speciell gebildete und hervorragend befähigte Lehgebildete und hervorragend befähigte Lehrerin zu Handen derjenigen Eltern, die im Falle sind, einen schwachbegabten Liebling zur geistigen Förderung und leiblichen Pflege in bewährte Hand zu geben. Wenn irgend eine Möglichkeit für erfolgreiche Ausbildung des Schwachsinnigen durch sachgemässen Unterricht und Erziehung vorhanden ist, so wird sie hier verwirklicht. Die glänzendsten Atteste über erfolgreiches Wirken liegen von Eltern, Aerzten und Geistlichen zur Hand. Gest. Anfragen sind unter Chissen 18 20 335 erbeten.

HEILUNG von "weissem Fluss" und davon abhängigen Frauenkrankheiten. Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut Sanitas, Genf. [931

Ein Fräulein

von vorzüglicher Erziehung und Bildung und von gediegenem Charakter, befähigt zum Repräsentieren und zur Erziehung von Kindern, auch in sämtlichen Hausund Handarbeiten tüchtig, sucht Stellung in gutem Hause als Stütze, als Geselschafterin oder zur Leitung eines Haushaltes. Bei zusgenden Verhältnissen bescheidene Ansprüche. Es wird hauptsächlich ein passender Wirkungskreis gesucht für Bethätigung des ernsten Strebens und der reichen Fähigkeiten der Suchenden.

[FV 934
Gefl. Offerten sub Chiffre M M 934
an die Expedition d. Bl.

Eine ganz zuverlässige, im Haushalt und in den Handarbeiten tüchtige Frau von vielseitiger Lebenserfahrung und von anständigem Benehmen sucht eine und von anständigem Benehmen sucht eine passende Vertruensstelle. Vorzugsveise würde Stelle angenommen in einem Pensionat zur Beaufsichtigung von Kindern, für Zimmerarbeit, als Lingère oder Stütze. Die Suchende ist sehr bevandert im Nähen und verfügt über gediegene Kenntnisse in der Weisswarenbranche. Da es ihr Zweck ist, sich in der französischen Sprache auszubilden, wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert, vo auch die Tochter der Suchenden nebst Mithülfe in der Arbeit unter angemessenen Bedingungen den bisher genossenen Schulunterungen den bisher genossenen Schulunter der Arbeit unter untgenessenen Schulunter-richt noch vervollständigen könnte. Bei zusagender Stellung sind die Ansprüche ganz bescheiden. Gefällige Offerten be-fördert die Expedition d. Bl. [1054

Alle

Kranke, welche mit fleischigen, schwammigen, fibrösen etc. Polypen in den Schleimhäuten der Nase, des Gehörganges, des Kehlkopfes oder der Gebär-sutter hoheftet sind medel ich der ganges, des Kehlkopfes oder der Gebär-mutter behaftet sind, mache ich darauf aufmerksam, dass alle diese Leiden ohne Messer, Brennen, Ligatur oder Aus-reissen ganz schmerz- und gefahrlos zu beseitigen sind. Naturgemässe, einfache und dem Körper sehr zuträgliche Behand-lung. Näheres auch brießlich. [1008

Furrer, homöop. Arzt, Näfels.

Als sehr vorteilhaft empfehle folgende Als sen't vorteinant emprenie loigende, offene Thees:

Ceylon Pecco Souchong, kräftig fr. 2.—

Souchong, kräftig, fein , 2.50

Ceylon Pecco mit Pecco-Blüten,

feines Aroma Russ. Mischung, sehr kräftig ",
Pecco Congo Souchong, hochfein ",
Flowry Pekoe, sehr aromatisch ",

Als Specialität offeriere:
Orange Ceylon Pekoe, feines

Aroma Fr. 3.20 bei 2 Kilo jede Sorte 20 Cts. per Kilo billiger. Höflich empfiehlt sich [1005

E. Tobler-Spörri Rennweg 53, Zürich.



in grösster, unübertroffener Auswahl :

(H 590 Z) ECH to [1037 Damon loden Verkauf per Noter! Costilme v. 40 Fr. an. Hochfeine engl. tailer made Costilme u. Mäntel. Jordan & Cie., Bahnhofstr. 77. Zürich

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

In folgenden Abteilungen sind noch einige Plätze offen: Bügeln, 4 Nachmittage per Woche. Kleidermachen, täglich 8-12 und 2-5 Uhr.

Der Knabenkleiderkurs kann nicht abgehalten werden.

Die Kommission.

Alpinula – Avenches Vaud.

In hübscher Gegend schön gelegenes, für Töchterpensionat eingerichtetes
Haus. — Ausbildung in Sprachen, Wissenschaften, Malen, Musik, verbunden mit Kursen in Weissnühen. Kleidermachen, Stickerei. Engländerinnen im Hause. Preis jährlich 1000 Fr.

Auskunft früherer und jetziger Zöglinge. Prospekte durch die Vorsteherin

M. Doleyres-Cornaz.

Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard Cacao Suchard Chocolat Suchard C

geschleudert, echt und garantiert naturrein, versendet porto- und packungsfrei in 5 Kilo-Postbüchsen gegen Fr. 6.80

Michael Franzen

Lehrer und Bienenzüchter in Zsombolya (Hatzfeld), Ungarn.



Alleinverkauf der **35 Viktoria-Nähmaschinen** zell, St. Gallen und Thurgau bei A. Schwalm, Mechaniker, Bühler A.-Rh.). In St. Gallen Linsebühlstrasse 18. Niederlagen gesucht. 🕶 für Appen r (Appenzell (H 945 8) [1062

Dermaphil,

rasch und sicher wirkendes Präparat zur Verhütung und Heilung rauher, aufgesprungener Haut; in der kalten zur vernuung und Heiting rauner, aufgespruugener Haut; in der kalten Jahreszeit unentbehrlich zur Hautpflege. Enthält kein Fett, daher bequemer und reinlicher im Gebrauch als Lanolin, Vaselin, Coldeream etc. Allein zu ha-ben in Tuben à 40 Cts. u. Töpfen à 1 Fr. bei 1064] (H 3824 8) G. Maeder,

St. Jakobsapotheke, St. Gallen. Prompter Versand nach auswärts. Telephon 743

franko Fr. 46.50. Stoffmuster und Mass-Anleitung gratis. Hermann Scherrer Kameelhof, St. Gallen. [857

Universal-Frauen-Binde

waschbare Monatsbinde
einfachstes, bequemstes und empfehlenswertestes Stück dieser Art. Zahlreiche
freundliche Anerkennungen. Gürtel mit
6 Binden und in 3 Grössen à Fr. 6.50
und Fr. 7.50 per Nachnahme. [890
Wil (\$t. &allen). Frau E. Christinger-Beer.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschliesslich "Ideal"-Patentsamtvorstosszum Abschluss ihrer Kleiderschösse. — Zu haben in allen Schneiderzugehör-Geschäften der Schweiz.

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, früher in Genf, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den

👁 Haarausfall 🏵

und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-meine Ursachen, Verhütung u. Heilung.



Ceylon-Thee.

,, 4.10 ,, 3.65 e Souchong

China-Thee, beste qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongon Fr. 4.— per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrel. [730]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei Joh. Stadelmann, rmorbaus, Multergasse 31, St. Gallen.





1003



Jacques Becker, Ennenda-Glarus

JACQUEN BUCKET, ENDENGA-GIAFUS
liefert Baumwolltucher u. Leinen
ir noh und gebeiteht zu billigsten Engrospreisen. Nur erprobte, im Gebrauche sich ausgezeichnet bewährende PrimaQualitäten. Abgabe nicht unter ½ Stück
30/36 Meter. Rohtuch von 15 Cts. an per
Meter, gebleicht von 20 Cts. an.
Bitte Muster zu verlangen und zu vergleichen. (709

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60 – 70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Das Buch über die Ehe

ein wissenschaftliches und belehrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retau. Fr. 2.25. — tegen Einsendung von Briefmarken frei. Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

Radbem ich burch die Poppische Kurmethobe von meinem **Wagenleiben** vonständig befreit bir, em-pische ich die/de allen Letbenden befreine. Buch und Frageformular sendet 3. I. H. Popp in Delbe, Dolftein, gratik. Fran Baumann, j. Palmhof, Wädensweil, Zürich,

J. Spoerri, Zürich. Echte Damenloden

in grossen Farbensortimenten.

Muster umgehend.

1803

(1026



Bergmann & Co., Zürich

nur echt mit der

Zwei Bergmänner.

Jeremias Gotthelf, Ausgewählte Werke. Nationalausgabe. II. Teil.

Notwendige Ergänzung des I. Teils.

Vorwort von alt Bundesrat Dr. E. Welti. Reich illustriert von A. Anker, H. Bachmann, K. Gehri, P. Robert, B. Vautier, E. Burnaud Verlagshandlung F. Zahn, Chaux-de-fonds.

HaushaltungsschuleSt.Immer.

ihre Töchter für denselben einzuschreiben wünschen, sind ersucht, ihre Anmeldungen baldigst der Direkton der Schule einzureichen.
Zweck der Schule: Erlernung der französischen Sprache und des Haushaltungswesens.

Die Unterzeichneten wurden durch die Privatpoliklinik in Glarus durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit amtlich beglaubizter Unterschrift bestätigen.

Fussgeschwüre, Krampfadern, hochgradige Entzündung und Anschwellung. Lähmung des linken Beines. Frau P. Batschelet-Funk, Bellevue bei Nidau.

Barnkatarrh, Hämorrhsideu. Verstopfung abwechselnd mit Durchfall, Schmerzen im Mastdarm, Stuhldrang, schleimiger, oft blutiger Stuhl. Frau Marie Burri, Bellach bei Solothurn.

Bartflechten. Fritz Mäder in Agriswil bei Kerzers, Kt. Freiburg.

Gelenk-Rheumatismus. Fritz Bally in Aeffligen, Kt. Bern.

Bandwurm mit Kopf. A. Schweizer in Gelterkinden.

Bettnässen. (3 Knaben.) Karl Styger-Brändi, Steinerberg, Kt. Schwyz.

Magenkatarrh, Magenweh, häuf. Erbrechen. J. Läfelflinger, Drechsler, Gelterkinden.

Ragenkatarrh, Magenweh, hänf. Erbrechen. J. Häfelfinger, Drechsler, Gelterkinden. Flechten, Durchfall. (Kind.) Alb. Näf, Sticker, Frühhof b. St. Peterzell, Toggenb. Rheumatismus. Frau Anna Mäntele im Feldgarten, Höngg, Kt. Zürich. Bettnässen. Joh. Jak. Stahel bei Jakob Hungerbühler, Rebmann, Feilen b. Arbon. Halsanschwellung, Madenwürmer. Jos. Scherrer-Näf, im Rohr Hemberg. Nässende Flechten. Aug. Fleischmann, Fläffikon. Kt. Schwyz. Lungenkatarrh. Asthma. Konr. Bisegger, Heizer, Sitterthal bei Bischofszell. Nasen-u. Rachenkatarrh. Wwe. Sab. Sutter, Sonnenberg, Marbach, Kt. St. Gallen. vchwerhörigkeit, Rheumatismans. Frau Bab. Härtsch, Rösslistr. 327, Oerlikon. Rückenmarksleiden. Jakob Hanselmann, Weberei, Ebnat. Rachen- und Kehlkopfkatarrh. Jakob Walther Andres, Aeffligen b. Bern. Halsanschwellung, tiesichtsausschläge. Heinr. Kübler, Trompeter, bei Frau Witwe Gut, zum Oelgarten, in Frauenfeld. Blasenkatarrh. J. Schläfli, Schneider, Madretsch b. Biel. Gelenkrheumatismus. Karl Scherrer, Weichenwärter, Neugasse 68, Zürich III. Darmkatarrh. Druck im Magen, Appetitlosigkeit, Ekel, Aufstossen, Sodbrennen, Herzwasser. Stuhlverstopfung, übelriechender Atem, sehr heftige Kreuund Kopfschmerzen, Blutwallungen nach dem Kopfe, Schwindel und Müdigkeit. Frau Stoll in Riedern-Guggisberg bei Schwarzenberg, Kt. Bern. Nasen- und Gesichtsröte, Gesichtsausschläge. E. Hess, Dessinateur (f. Frau), Oberstrasse 40, St. Gallen.

Adresse: "Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus."

grösste Auswahl

neuester Kleiderstoffe Stells Damen- und Kinderconfection

wollene Bettdecken etc. Gegründet Bruppacher & Co., Dorf, Zürich.

Muster-Kollektionen und Auswahlsendungen bereitwilligst u. franko.

Soolbad Rheinfelden.

Rheinsoolbad z. Schiff (Hotel und Pension).

Feines bürgerliches Haus; prächtig am Rhein gelegen. Durch gute Leist-ungen und die billigsten Preise altbekannt und Kuranden und Passanten daher bestens empfohlen. [630] Witwe L. Erny.



🕻 Das beste Hustenmittel ist :

SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENF

[1045

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 1.

Januar 1898



Winterlust.

Es liegt so wunderschön der Schnee, Juchhe! Juchhe! So himmelweit und himmelrein: Da kommen vom Himmel die Engelein. Sie sagen: Wir haben geholfen fran Hollen Beim flaumfederschütteln, dem lustigen, tollen; Wir regten so sleißig die Aermchen, ganz weh' Thun sie von so viel tausend fudern Schnee. Unn wollen wir gern für die schimmernden Gaben Doch auch ein Bischen Vergnügen haben! Der Schlitten, ob mit, ob ohne Erlauben, (Englein versteh'n sich halt auch aufs Rauben), Eines Menschenkindleins muß d'ran glauben. Und Engeldirndl und Engelbenglein Inbilieren und frähn, und mit glühenden Wänglein In janchzender Wettfahrt hinab geht's ins Thal, Und wieder und wieder, und immer noch mal! Und langfam hinauf und pfeilschnell hinab — Auch manchmal ins lustige flockengrab Nebenan in den Graben hinkugeln sie. Engelein, Bengelein, huchheidi! Und alles ist Eintracht und Herrlichkeit, Und weiß lockt die Welt, so weit, so weit, Und es tummelt sich sausend im schimmernden Schnee Juchhe! Juchhe!

Gin braver Bursche.

ie ersten Strahlen der Morgensonne röteten die zackigen Gisgipfel des Wellhorns und Wetterhorns, diefer Riefen des Berner Ober= landes, als ein schlanker, sechszehnjähriger Bursche aus der Türe einer kleinen Alpenhütte, in der Nähe von Meiringen, trat, nach dem Wetter Ausschau zu halten. "'s wird ein prächtiger Tag werden, Vater! Keine Wolke am Himmel, und die Tannen funkeln wie Silber in der Morgenluft!"

"Das freut mich, Walter," kam es aus dem Innern der Hütte fräftig zurück, "denn ich muß heute über den Berg nach Grindelwald zu meinem Vetter gehen. — Laß jetzt die Ziegen hinaus und sieh nach der Ruh, wir müffen sie melken, bevor ich gehe."

"Gerade kommt sie dort von selber," war die Antwort; "sie weiß schon selbst, wenn's Zeit zum Melken ist. Eben geht sie an Nachbar Frießhardts Haus vorüber. — Aber was ist das? Vater, Vater, sieh

doch, Frieghardt treibt Liesli in seinen Hof!"

Auf den Ruf seines Sohnes eilte Anton Hirzel aus der Hütte und sah gerade noch, wie sein Nachbar den Kuhstall hinter Liesli abschloß. "Dho, Nachbar!" rief er hinüber, "was bedeutet denn das?"

"Wißt Ihr das nicht, Hirzel?" antwortete der Nachbar in höhnischem Ton. "Erinnert Euch nur an das, was Ihr mir neulich versprochen. Gestern wolltet Ihr mir ja die vierzig Franken zurückzahlen. Da Ihr dies aber vergessen habet, habe ich Eure Kuh unterdessen ge= nommen, bis ich das Geld bekomme."

Anton Hirzel runzelte die Stirne. "Nachbar, Ihr wißt recht gut, daß ich die kleine Schuld bisher nicht zurückzahlen konnte. Die Krank=

heit meiner armen Frau und das Begräbnis kosteten viel Geld; aber Ihr kennt auch, daß ich ein ehrlicher Mann bin, und brauchtet darum nicht in so unfreundlicher Weise gegen mich zu handeln. Das ist nicht nachbarlich, Frießhardt."

"Was schert mich das!" antwortete der reiche Sentenbauer. "Die Kuh behalte ich, bis Ihr das Geld zurückzahlt." Bei diesen Worten

drehte er sich um und ging in sein Haus.

"Aber, Vater," sagte der Knabe voll Erstaunen und Zorn," willst

Du das ruhig hingehen lassen?"

"Still, still, mein Junge!" antwortete sein Vater. "Gewiß ist das nicht schön von Frießhardt; aber ich kann jetzt nichts dagegen thun, denn es ist richtig, daß ich ihm das Geld schulde. Wir müssen eben Geduld haben. Ich glaube aber, mein Vetter in Grindelwald wird mir die vierzig Franken leihen, und dann sollst Du Liesli morgen wieder auf der Wiese grasen sehen."

"Das soll geschehen, Bater," sagte der Knabe im bestimmten Ton, "ob Du Geld bekommst oder nicht. Frießhardt soll sie noch heute hers ausgeben und kann sich dann seiner Hartherzigkeit wegen schämen. Er hat vierzig Kühe auf den Matten, und doch nimmt er uns die einzige. Geh ruhig zum Better nach Grindelwald; aber ärgere Dich nicht, wenn Du das Geld nicht erhältst; ich sage Dir, daß ich die Kuh noch heute zurückbekommen werde."

"Ich hoffe, Du hast keinen thörichten Plan im Kopf. Walty," sagte sein Vater. "Es nützt nichts, Gewalt gegen unsern Nachbar zu

versuchen, denn er hat ja eigentlich recht."

"Ich denke nicht daran, Gewalt zu brauchen," sagte der Knabe. "Aber frage mich nicht weiter, sondern mach Dich unbesorgt auf den Weg. Du kannst sicher sein, daß es nichts Unrechtes ist."

"Run, Du bist kein Kind mehr, Walter," sagte er, "und hast Deinen Verstand. Aber wissen möchte ich doch, welchen Plan Du im Kopfe

hast."

"Du sollst es heute Abend hören, wenn Du wieder zurück bist, Vater," antwortete Walter lächelnd; "aber ich versichere Dich nochmals, daß nichts Böses dabei ist."

"Gut denn, thue, was Du willst," sagte der Bater. "Ich darf keine Zeit mehr verlieren, sonst komme ich zu spät zurück. Lebe wohl, mein Junge, und mach keinen dummen Streich."

Mit diesen Worten nahm der Bauer seinen eisenbeschlagenen Alpen-

stock und trat die Wanderung an.

Walter rief nun den Ziegen; in lustigen Sprüngen kamen sie sos gleich von der Höhe. Nachdem er sie gemolken, trank er einen Napf Milch, aß ein Stück Schwarzbrot dazu und goß hierauf die übrige

Milch in eine flache Schüffel, welche er forgsam in den kühlen Keller sette. Als die Ziegen wieder auf die Berge zurückgekehrt waren und von Klippe zu Klippe nach Gras und Kräutern kletterten, hing Walter eine leichte Jagdtasche über seine Schulkern, steckte ein kleines Beil mit kurzem Griff in seinen Gürtel und ein Messer in seine Tasche; dann füllte er eine Flasche mit Ziegenmilch und legte sie nebst einem großen Stück Brot in die Jagdtasche. Hierauf wählte er den kräftigsten Alpenstock aus und sah sorgkältig nach, ob die Spize auch scharf und stark sei. Als diese Vorbereitungen geschehen waren, suchte er einen dünnen, starken Strick, wie sie die Gemsenjäger auf ihre gefährlichen Alpenswanderungen mitnehmen, und legte ihn ebenfalls in die Jagdtasche; dann verließ er die Hütte und verriegelte die Türe.

Die Hütte war eine halbe Stunde von dem Gasthause, welches am Wege von Meiringen nach Grindelwald stand, entsernt, und dorthin lenkte der beherzte Bursche seine Schritte. Obwohl es noch früh am Morgen war, warteten eine Anzahl Pferde und Maultiere bereits vor der Türe des Gasthauses auf ihre Reiter. Mehrere Gletscherführer schlenderten herum, bereit, die Reisenden auf die steilen Höhen über dem Dorf oder hinunter zu den schönen Wasserfällen von Reichenbach oder auf die fernen Gletscher zu führen.

"Grüß Gott, Walth Hirzel," erwiderte einer der Führer den Gruß des Knaben, "vermutlich willst Du heute ein paar Franken verdienen, da Du mit dem Alpenstock und der Jagdtasche bewassnet kommst."

"Nein, Mohrle," antwortete der Knabe, "ich will Euch den Versdienst nicht wegnehmen. Ich wünsche nur Herrn Sehmour zu sprechen, den Herrn aus Schottland, welcher sich seit einem Monat hier aufhält; hoffentlich ist er noch nicht abgereist."

"Nein, dort steht er am Fenster," sagte der Führer. "Aber der kennt alle Wege des Oberlandes so gut wie unsereiner, was willst Du von ihm?"

"Das werdet Ihr vielleicht heute Abend erfahren. Jetzt ist es ein Geheimnis." "Aha, ich verstehe! Du hast die Spur einer Gemse entsdeckt und willst den Herrn zum Schuß führen. Er scheint ganz toll auf die Jagd; da wird's wohl leicht ein Fünffrankenstück absehen."

"Wahrscheinlich, Mohrle," lachte der Jüngling. Dann grüßte er den Herrn, welcher vom Fenster des Gasthauses aus die kleine Gruppe betrachtete. Dieser öffnete das Fenster und rief den Knaben zu sich in das Haus.

"Er ist ein kluger Junge," sagte der Führer zu einem seiner Gefährten. "Es gibt nicht viele Burschen im Oberlande, welche so kühn und behend im Klettern sind wie er, und im Kotwildjagen macht's ihm keiner gleich." "Das ist aber auch kein Wunder," meinte ein anderer, "denn Anton Hirzel, sein Vater, ist der beste Gemsjäger in dieser Gegend."

"Ja," war die Antwort, "einen geschicktern Jäger als den gibt es hier in den Bergen nicht. Aber ein gefährliches Leben ist das doch, und ich möchte nicht mit ihm tauschen. Es ist bequemer, den Fremden die Sehenswürdigkeiten zu zeigen; dabei hat man weniger Gefahr und viel größern Vorteil."

Die Unterhaltung war plötzlich abgebrochen. Herren und Damen bestiegen die bereitstehenden Tiere, und nach einigen Minuten war der Platz vor dem Gasthause wieder leer.

"Nun, mein Bursche," sagte der junge Schotte, welcher dem Aufsbruch der Gesellschaft zugesehen hatte und sich jetzt zu Walter wendete, "hat Dein Vater eine neue Spur entdeckt und Dich zu mir geschickt?"

"Nein, Herr. Ich bin gekommen, um Sie zu fragen, ob Sie neulich im Ernst sprachen und wirklich eine Geierbrut zu besitzen wünschen?" "Haft Du eine entdeckt?" frug Herr Seymour hastig.

"Ja, Herr," antwortete der Jüngling, "ich entdeckte gestern eine Stelle, wo sich jedenfalls ein Geierhorst befindet. Wenn ich mich nicht täusche, müssen die jungen Bögel beinahe flügge sein, man darf daher keine Zeit verlieren." "Gut, geh und hole sie!" rief der Herr freudig. "Ich habe es mir in den Kopf gesetzt, ein Paar junge Geier zu besitzen."

"Und Sie sollen sie haben, wenn Gott mich schützt," sagte der Bursche; "aber ich muß zuerst wissen, was ich für die Vögel bekomme."
"Ich habe Dir schon gesagt, daß Du dreißig Franken haben sollst, wenn Du sie lebendig herbringst." Walter schüttelte den Kopf. "Das ist nicht genug, Herr," antwortete er; "ich muß vierzig Franken bestommen."

Ein Zug des Mißmutes glitt über Herrn Sehmours Lippen. "So jung und schon so habgierig!" sagte er. "Geh weg, ich hasse den Geiz und will von den Vögeln nichts mehr wissen."

Walter errötete tief. Er fühlte sich durch diese Worte tief verletzt, und Thränen füllten seine Augen. "Habsucht oder Geiz veranlaßt mich nicht, mehr Geld zu verlangen. Sie beurteilen mich ungerecht, Herr."

"Was kann es sonst sein?" fragte Herr Seymour unwillig.

In wenigen, einfachen Worten schilderte Walter das Mißgeschick seines Vaters. Während der Erzählung verschwand allmählich der zornige Ausdruck aus dem Gesicht des fremden Herrn, und er blickte mit Freundlichkeit und Wohlwollen auf den Knaben.

"Also willst Du Dich der Gefahr aussetzen, um Deinem Vater zu helsen?" fragte er. "Ja, Herr," war die Antwort. "Und ist es wirklich so gefährlich, das Nest zu erreichen?" "So gefährlich, daß ich mich gestern nicht dazu entschließen konnte," antwortete Walter. "Es ist auf

einer der steilsten Klippen des Engelhornes gebaut."

"Und Du willst Dein Leben der Gefahr aussetzen, um Deinem Vater zur Rückzahlung seiner Schuld zu helfen?" "Ja; ich fürchte mich nicht, wenn ich nur weiß, daß mein Vater das Geld erhält."

"Nun, das ändert freilich meine Meinung. Also bring mir die

jungen Geier, und die vierzig Franken find Dein."

Walter dankte warm dem Herrn. Eben schickte er sich an, das Zimmer zu verlassen, als ihn Herr Sehmour, den der Gedanke, den Knaben so schrecklicher Gefahr auszusetzen, wohl bennruhigen mußte, zurückrief.

"Ich habe mich anders besonnen," sagte dieser, "ich kann jetzt die Bögel eigentlich nicht brauchen, und ich glaube, Du wirst später wohl noch ein anderes Rest entdecken, welches mit geringerer Gesahr zu ersreichen ist. Seh also ruhig nach Hause, mein Junge! — Aber warum erschrickst Du so? Aha, ich begreise, Du fürchtest das Geld zu verslieren! Nein, nein, so meinte ich es nicht. Nimm diese beiden Goldstücke — sie sollen ein Geschenk von mir sein, es ist gerade die Summe, welche Dein Vater braucht."

Walter stand wie versteinert, solche Freigebigkeit begriff er nicht. "Nimm es, mein Junge, nimm es," sagte Herr Seymour lächelnd. "Deinem Vater soll aus dieser Verlegenheit geholfen werden; er muß ein guter Mann sein, da er einen so braven Sohn hat. Aber ein Menschenleben darf nicht wegen einiger dummer Vögel auf das Spiel gesetzt werden."

Noch ganz in Verwirrung, nahm Walter das Geld, murmelte einige Worte des Dankes und stürmte aus dem Zimmer. Draußen stieß er einen Freudenschrei aus, warf seine Müße hoch in die Luft und eilte in Sprüngen nach Hause. Hier legte er das Geld in die Ecke des Schrankes, in der sein Vater die kleine Kasse aufbewahrte, verschloß die Thüre, legte den Schlüssel an eine sichere Stelle und verließ wieder die Hütte.

"Jetzt ist alles in guter Ordnung," sagte er zu sich selbst. "Der Bater wird sicher das Geld finden, wenn er zurückkommt, und Herr Seymour soll die Vögel haben.

(Fortsetzung folgt.)

Selternhaus! voll Lieb und frieden, So voll freude, Glück und Ruh, Beste Zuflucht uns hienieden, Elternhaus, bist doch nur du!

Vergänglichkeit.

O heie, mis Ditti, du arme Tropf,
Wo hesch jetz di härzige Lockechopf?
Do lit er am Boda, und isch verheit —
Worom hesch nid g'folget? I ha ders g'seit!
Jetz bisch halt an Schärb und keis Ditti meh —
De Chopf wachst der nümme, du wirsch es g'seh!

118: "Mis Chindit" von J. Hämmerlis Marti.

Briefkasten der Redaktion.

An meine sieben jungen Lesersein. Ich sage Euch allen den herzlichsten Dank für Euere schönen Glückwünsche und lieben Erinnerungszeichen, womit Ihr mich sehr erfreut habt. Laßt mich nun noch vernehmen, wie ihr die Feiertage zugebracht habt und was Euch am meisten Freude gemacht hat. Das gibt eine hübsche Sammlung, aus welcher ich nach und nach das In-

teressanteste für Euch herausheben werde. Wessen Arbeit auf die Februarnummer berücksichtigt wers den soll, dessen Brief muß spätestens am 29.

Januar in unserer Hand liegen.

Marie 5t..... in 5t. Gallen. Du sollst das so drollig Gewünschte gerne haben, wenn Du es persönlich bei mir abholst. Ich möchte das kecke Schreiberlein persönlich kennen lernen und Du sollst auch sehen, ob ich wirklich dem Bild entspreche, das der Weihnachtstraum Dir vorgessührt hat. Du hast doch Samstags keine Schule? Aber auch Sonntags bin ich für Dich zu haben, wenn Du Dich vorher als lieber junger Gast anmeldest.

Louise M.... in Inden. Ganz bes sondere Freude hat mir Deine schöne Blumenkarte gemacht. Ich ahne so viel Liebes dahinter: ein

fleißiges, pflichtbewußtes Töchterchen und eine forgliche, herzige Schwester. Schau, dieses Gedenken gilt mehr als ein langer Brief. Denn zuerst kommt bei Dir die liebe Pflicht und dann erst das Andere. Grüße mir herzlichst Deine lieben Angehörigen und sage mir gelegentlich, wie es allen geht.

Earl 28... in Zern. Gräme Dich nicht, kleiner Mann, daß Euere Weihnachtsfeier hat verschoben werden müssen. Wenn die Geschwister wieder munter sind, so ist dann die Freude noch einmal so groß. Daß Dir der große Christbaum im Schulhause, wo Du als fremder doch teilnehmen durftest, nicht halb so gut gefallen hat, wie sonst Euer Bäumchen daheim, wo daß Schwesterchen und der kleine Bruder dabei waren, begreife ich ganz gut. Daß kommt eben mit davon, weil Du so betrübt warst, weil Du Seimweh hattest nach der Mutter und nach den Geschwistern. Wenn diese Lieben hätten mit Dir genießen können, so würden die Lichter Dir heller gestrahlt haben, würde Deine Freude größer gewesen sein. Half du nun den Spruch erfahren: "Was man gern lernt, daß lernt man leicht." Also auf den letzten Januarssonntag fällt nun Euere Feier? Ich will mir den Tag merken und mich mit Dir freuen und später schreibst Du mir, wie Euer Fest gewesen ist.

Paula 28 in Basel. Wie ist Deine Beschreibung so vergnüglich zu lesen. Wie die Brüder und die Schwester von weit hergekommen sind, um mit Euch das Weihnachtsfest zu feiern, für Euch so ganz unerwartet und überraschend; wie der im Ofen backende Ruchen über der Freude vergessen wurde und wie es schließlich noch Thränen gab über die verbrannte Herrlichkeit. Muß es Euch nicht vorgekommen sein wie ein schöner Traum, als am andern Tag die Brüder schon wieder weiter zogen? Ihr gehört zu den Glücklichen, denn tausenden wird es nicht so gut. Früh müssen fie das Elternhaus ver= laffen, um in der Fremde ihr Brot zu verdienen, aber kein freundlicher Stern führt sie wieder heim. Jahr um Jahr geht dahin, aber der Weihnachtsbaum im Elternhause brennt umsonst, er beleuchtet nicht die Wiedersehensfreude, er bleibt nur der Gegenstand der Heimwehgedanken der Getrennten. Briefe müssen den persönlichen Verkehr ersetzen — und einmals bleiben auch die Briefe aus — des Herzens Wunsch für ein Wiedersehen ist nicht gestillt worden. Eine solche Weihnachtsfreude, wie Ihr sie erfahren, erfüllt die Herzen mit nachhaltiger Befriedigung, denn die Liebe ist gekräftigt, die süße Erinnerung ist wieder lebendig gemacht worden. Genieße Du noch recht das "daheim" und denke im Laufe dieses Jahres recht oft daran, daß Du nach nächster Weihnacht auch ausfliegen sollst. Grüße mir Deine liebe Mutter; ich lasse herzlich danken für ihre Nachrichten.

Arithmetische Aufgabe.

Wenn man die Zahl 14 vor eine gewisse vierzifferige Zahl setzt, so besträgt die dadurch entstehende sechszifferige Zahl die Hälfte von dersenigen, welche entsteht, wenn man die Zahl 14 nicht vor, sondern hinter die fragsliche vierzifferige Zahl setzt. — Wie heißt die vierzifferige Zahl?

Füllrätsel.

Die leeren Felder des Duadrats sind mit je einem Buchstaben so auszufüllen, daß alle wagesrechten Reihen bekannte Wörter und ihre Anfangsbuchstaben den Ramen einer Stadt bilden.

0	R	T	1 12
R	0	M	
A	A	L	PAR.
Ι	D	A	
À	D	E	

Wortspielaufgabe.

Es gibt Wörter, die von links nach rechts gelesen ebenso lauten, wie umgekehrt. So z. B. Otto, Ketter, Esse und so weiter. Eines der schwierigssten Wörter dieser Art heißt "Keliespfeiler". Suchet nun ein Wort von 8 Buchstaben, das ebenso, rückwärts wie vorwärts gelesen, gleich lautet und gleich geschrieben wird. Das, was dieses zu suchende Wort benennt, sindet sich in den verschiedenen Ländern in anderer Gestalt; bald ist es Pferd, bald Esel, bald Kameel oder Elephant. Sogar ein Büssel oder ein Strauß kann es sein.